



Stadtoasen

INTERVIEWS

Landschaftsarchitektur im urbanen Raum
und beste Aussichten für den Wohnbau.

PROJEKTE

Spannende Bauprojekte in Stadt und Land
und zukunftsweisende Wohnräume.

SERVICE

Exotische Erzeugnisse aus Österreich
und Wissenswertes zum Wohlfühlen.




Liebe Leserin, lieber Leser



Mag. Wolfgang Wahlmüller,
Dipl.-Ing. Michael Pech, MRICS,
Mag. Markus Fichta
(v.l.n.r.), Vorstand der ÖSW AG

Grünflächen in Großstädten sind Orte der Kreativität und begehrte Oasen der Erholung. Ob in Wiener Kleingärten, parkähnlichen Anlagen, in privaten Gärten oder individuellen Freiflächen in Form einer Terrasse, eines Balkons oder einer Loggia – hier entstehen nachhaltige Ideen, die eine Stadt bereichern, bei hoher Dichte im urbanen Raum gleichzeitig naturnahe Lebensräume für Flora und Fauna schaffen und so ein gesundes Wohnklima ermöglichen. Nicht zuletzt, weil sie die Überhitzung der Stadt eindämmen und Gräsern, Blumen und Pflanzen genau wie Vögeln, kleinen Säugetieren und Insekten Rückzugsorte bieten.

Die ÖSW Gruppe verantwortet Projekte, die sich gesamtheitlich dem Thema Nachhaltigkeit widmen. Im Falle des BIOTOPE CITY WIENERBERG beispielsweise wird die Integration der Natur in die Stadt als Strategie zum Ausgleich für die globale Erwärmung und Verstädterung gesehen. Das Stadtquartier wurde als erstes weltweit mit dem GREENPASS-Platinum-Zertifikat ausgezeichnet. Damit wurde international ein neuer Maßstab für eine zukunftsfähige, nachhaltige und grüne Stadtentwicklung, die klimaresilient und naturfreundlich ist, gesetzt.

Das Thema Grün- und Freiflächen ist auch der Schwerpunkt dieser Ausgabe. Die letzten Jahre haben gezeigt, dass – vor allem im urbanen Raum – dem Wohnraum zugeordnete Freiflächen nicht mehr wegzudenken sind. Das in Wien-Favoriten im

Frühjahr übergebene Wohnquartier „re-LAX“ bietet mit durchdachter Architektur und gemeinschaftlichem Freiraum besondere Lebensqualität – für entspanntes, leistbares Wohnen. An diesem Standort wurden 159 geförderte Mietwohnungen realisiert, wovon 53 Einheiten als SMART-Wohnungen errichtet wurden.

Um die Lebensqualität zu steigern, gibt es in immer mehr Städten der Welt ein Umdenken in Richtung Begrünung und Renaturierung. In unserer Coverstory stellen wir einige Projekte vor und sprechen mit Landschaftsarchitektin Carla Lo über die Möglichkeiten und Chancen in diesem Bereich sowie Landschaftsarchitektur im Allgemeinen. Ein weiteres Gespräch durften wir mit Architekt Much Untertrifaller über das neue Bauprojekt B.R.I.O. und seinen Zugang zu den architektonischen Fragen unserer Zeit führen. In unserer großen Service-Geschichte finden Sie diesmal Wissenswertes über den neuen Trend, exotische Erzeugnisse wie Garnelen, Artischocken oder Reis direkt in Österreich herzustellen bzw. anzubauen. Interessante Infos bezüglich Gesundheit, Kulturgenuss und Wohlbefinden finden Sie in den Service- und Kultur-Tipps. Den Abschluss von WOHNART macht wie immer die Kolumne von Helga Mayer.

Eine angenehme Sommerzeit und viel Freude mit der neuen Ausgabe von WOHNART wünschen Ihnen **Michael Pech, Wolfgang Wahlmüller** und **Markus Fichta**.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:
immo 360 grad gmbh, Feldgasse 6–8, 1080 Wien
Tel.: 01/401 57–607, Fax: 01/401 57–600
wohnart@immo-360.at, immo-360.at

MEDIENINHABER & REDAKTION
DES MEDIENINHABERS:
MediaUnit Verlags GmbH & Co KG, 1010 Wien
Kärntner Straße 25/7, Tel.: 01/909 46 45–502

AUFLAGE: 39.000 Stück

CHEFREDAKTION: Michaela Sattler, Angela Sirch

ARTDIREKTION: Evelyn Falkner

CHEFIN VOM DIENST: Michaela Sattler

MITARBEITER DIESER AUSGABE: Anne Isopp, Caio Kauffmann, Eva Koller-Fida, Helga Mayer, Monika Nessler, Christine Nouikat, Rosie Reimann, Michaela Sattler, Angela Sirch, Claudia Spielmeyer

COVERFOTO: visitlondon.com/Jon Reid

ANZEIGEN: Eva Koller-Fida
Tel.: 01/401 57–616, wohnart@immo-360.at

HERSTELLER & HERSTELLUNGSORT:
Leykam Druck GmbH & Co KG, 7201 Neudörfel
Für eine bessere Lesbarkeit verzichten wir auf genderspezifische Formulierungen wie Mieter/-innen. Natürlich sind immer Damen und Herren gemeint.



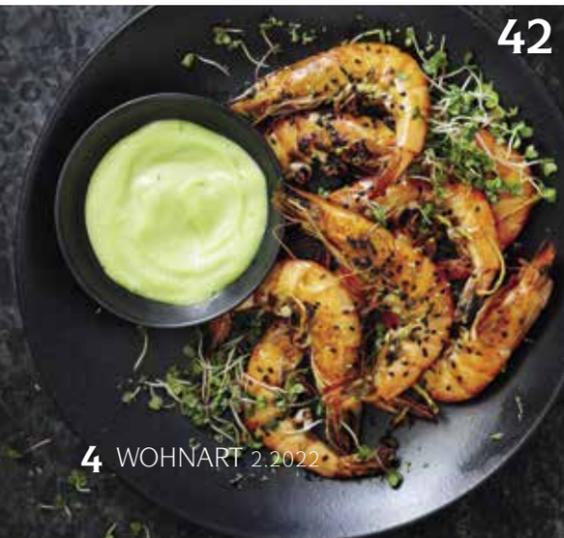
8



16



20



42

Inhalt

2.2022

LIFESTYLE

DESIGN NEWS: Klein, ganz groß
Farbenfrohes für Balkonien 6

COVERSTORY: Stadtoasen
Die Rückkehr der Natur in den urbanen Raum 8

TREND NEWS: Very Trendy
Neuheiten aus der Technik-Welt mit Mehrwert 14

INTERVIEW: Carla Lo
Die Landschaftsarchitektin im Gespräch 16

INTERVIEW: Much Untertrifaller
Talk über die Arbeiten des Büros Dietrich / Untertrifaller 20

PROJEKTE

ÖSW: Entspannt im Grünen wohnen
Das neue Wohnprojekt reLAX 151 in Wien-Favoriten 24

ÖSW: Wohnen in Top-Lage
Attraktiver und moderner Wohnbau in der Donaustadt 26

ÖSW: Ein Ort der Begegnung
Das Projekt MIRROR auf den Grazer Reininghausgründen 28

KWG: Nah an Stadt und Land
Traumhaft wohnen in Maria Saal 30

ÖSW: Alles auf Schiene
Das neue Projekt B.R.I.O. beim Wiener Hauptbahnhof 31

SALZBURG WOHNBAU: Wohnen, wo andere urlauben
Moderne Wohnanlagen im Salzburger Land 32

IMMOBILIENANGEBOT

OBJEKTE: Ansprechende Wohnträume
Miete und Eigentum auf einen Blick 34

SERVICE

STORY: Heimische Exoten
Außergewöhnliche Erzeugnisse aus Österreich 42

TIPPS & TRICKS: Von Thalasso bis Trampolin
Wissenswertes und Gesundheitsförderndes 46

KULTUR TIPPS: Kunstvolles erleben
Kulturelle Tipps für den Sommer 48

EDITOR'S VOICE: Natur, ganz nahe
Vom Gemüsegarten bis zum Architekturerebnis 50

DAS PROJEKT WIRD ZU TEUER.

SICHER NICHT!

Um bei schwierigen Bauvorhaben im Kostenrahmen zu bleiben, braucht es Erfahrung, Kompetenz, Motivation und Kreativität. Eigenschaften, die uns auszeichnen und unsere Bauherren immer ruhig schlafen lassen.

Zweigniederlassung Hochbau Ost
 1130 Wien, Hietzinger Kai 133
 T: +43 1 58 021-1800 ▪ E: hochbau.ost@swietelsky.at
 www.swietelsky.at



BAUT AUF IDEEN

Miele

Schnell auf Höchstleistung. Schnell kontrolliert.

Das neue Miele TwolnOne ist unsere leistungsstärkste Kombination aus Induktionskochfeld und Dunstabzug. Das ist Qualität, die Ihrer Zeit voraus ist.

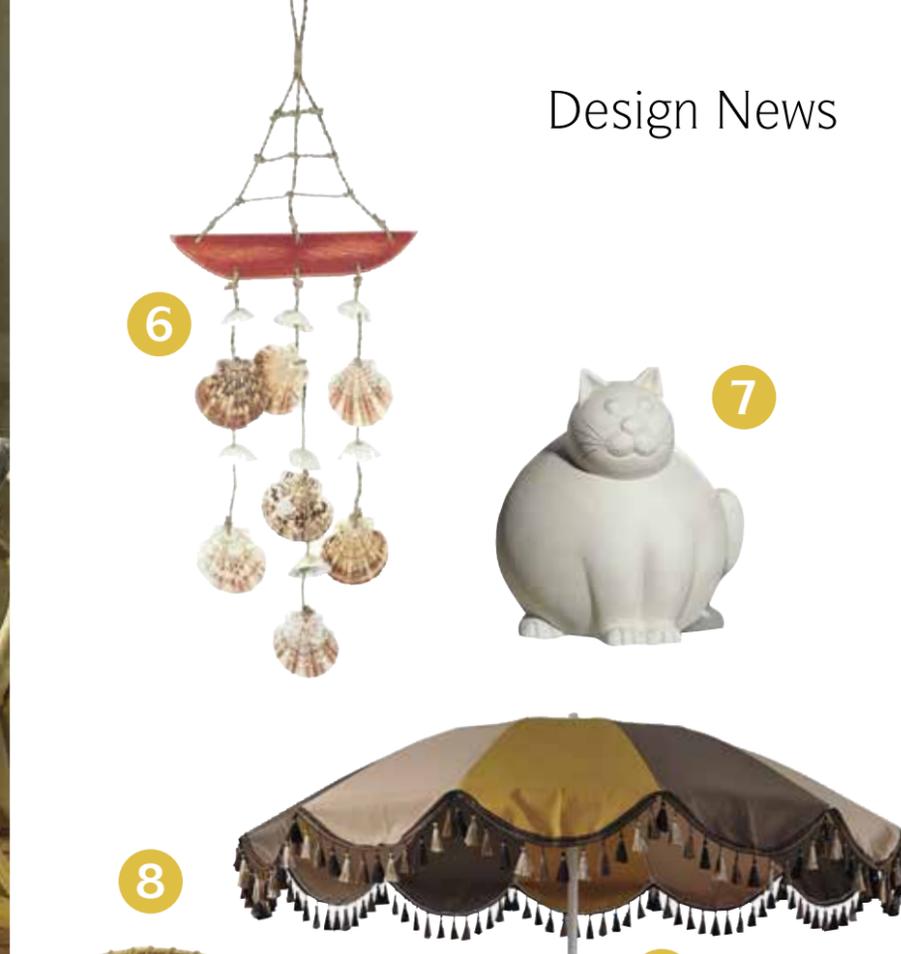
Mehr entdecken auf miele.at

© Getty Images, Caio Kauffmann, Stephan Goeschl



Paradiesisch schön

Bei WestwingNow findet man mit Sicherheit das Passende, um seinen Balkon stilvoll und wohnlich zu gestalten. westwingnow.de



Klein, ganz groß

Wer keinen Garten oder eine große Terrasse hat, kann seinen Balkon in ein absolutes Freiluft-Paradies verwandeln. Egal wie klein er auch ist: Es lohnt sich, das erweiterte Wohnzimmer aufzupeppen.

Text: Michaela Sattler



1
Wirklich ganz reizend ist diese Schale aus gefärbtem Glas mit Blumenrelief, welche sich bestens für dekorative Arrangements oder zur Aufbewahrung eignet. € 5,99
zarahome.com



2
Das stilvolle und farbenfrohe Service aus Porzellan begeistert mit einem traumhaften Muster in Orange und Bordeaux und sorgt für frischen Wind auf dem Tisch. € 79,90
moemax.at



3
Die skulpturale Vase „Benete“ aus gelb gefärbtem Glas mit unregelmäßiger geometrischer Form gibt jedem Raum im Handumdrehen ein stylisches Upgrade. € 39,90
bloomingville.com

4
Diese vier stimmungsvollen Teelichthalter tauchen die Welt in ein ganz besonderes Licht und setzen farbenfrohe Akzente im Outdoorbereich. € 16,99
bonprix.at

5
Dieses praktische „TiiPi“-Set aus bequemem Bett, wasserdichter Wetterhülle und robustem Stahlrahmen lädt zum Relaxen, Kuscheln und Träumen ein. € 1.233,-
made.com



6
Das mediterrane Design macht dieses Windspiel, das optisch wie akustisch ein Highlight ist, zu einer ganz besonderen Dekoration für den Außenbereich. € 13,99
wayfair.de

7
Diese entzückende Katze ist garantiert stubenrein. Mit einer Höhe von 29 cm ist die „Katze Molli“ aus dem Hause Gilde ein wunderbares Dekorationsobjekt. € 61,99
home24.at



8
Mit seiner wunderschönen naturbelassenen Optik bietet dieser Stuhl einen Platz zum Ausruhen und verleiht eine frische und natürliche Atmosphäre. € 329,-
kare.at



9
Der Sonnenschirm verfügt über einen UV-Schutz sowie ein wasserdichtes Gewebe und eignet sich somit perfekt als verlässlicher Schutz vor Sonne oder Regen. € 89,99
depot-online.at

10
Natürliche, ungebleichte Jute und die quadratische Form verbinden sich im „Sanchi Pouf“ zu einem harmonischen und sehr gemütlichen Wohnaccessoire. € 119,-
urbanara.at

Stadtoasen

Die Natur kehrt in die Städte zurück – mit innovativen Konzepten und Weitblick.

Text: Angela Sirch

Beton, so weit das Auge reicht, schlechte Luft, Smog und beengte Verhältnisse – eine Vorstellung von urbanem Raum, die einem schon beim Lesen Kopfschmerzen bereitet. Während in vielen Städten die Stadtplanung lange Zeit in Richtung einer möglichst effizienten Raumnutzung ging, blieb die Lebensqualität oft auf der Strecke. Grünräume in Städten verbessern nicht nur optisch das Stadtbild, sondern sorgen auch für eine bessere Luftqualität, erhöhen die Biodiversität und – was vor allem in den kommenden Jahrzehnten ein wichtiges Thema sein wird – dienen der Temperatur-Regulation an heißen Tagen. Dass Wien über viele Jahre hinweg als lebenswerteste UND grünste Stadt der Welt bezeichnet wurde, überrascht wohl niemanden. Es ist eine Tatsache, dass Stadtnatur vor der Haustüre und der regelmäßige Aufenthalt darin merklich Stress reduziert, einen der Hauptfaktoren von Herz-Kreislauf-Erkrankungen, die vor allem in Mitteleuropa weit verbreitet sind. Die Begrünung einer Stadt wird nicht nur in touristischer Hinsicht zum Vorteil, denn auch die Einsparungen im Gesundheitssystem sind nicht zu verachten. Vegetation und unversiegelte Böden speichern Wasser besser und können dazu beitragen, bei Starkregen Überschwemmungen zu verhindern. Die große Bedeutung von Natur- und Grünräumen in Städten wurde bereits seit den 1970er und 1980er Jahren erkannt und in spannenden Projekten auf der ganzen Welt umgesetzt.

Am Wasser gebaut

Der Jardin del Turia in Valencia ist einer der größten Stadtparks in Spanien und durchzieht die Stadt auf neun Kilometern Länge. Der Fluss Turia sorgte im Laufe der Jahrhunderte für zahlreiche verheerende Überschwemmungen, zuletzt im Oktober 1957. Im Anschluss wurde der „Plan Sur“ festgelegt, der den Fluss heute südlich an der Stadt vorbei zum Hafen und weiter ins Mittelmeer leitet. Übrig blieb ein leeres Flussbett, das die Stadt von Westen nach Osten durchquert und an das historische Zentrum angrenzt. Pläne während des Franco-Regimes, dieses in eine Stadtautobahn umzubauen, wurden nach dem Ende der Diktatur zum Glück nicht weiterverfolgt. Stattdessen wurden in den 1980er Jahren Maßnahmen zur Gestaltung einer großen Parkanlage vorangetrieben. Das ehemalige Flussbett, das von 18 Brücken überquert wird, wurde in mehrere Abschnitte gegliedert, und jeder davon von einem anderen Stadt- oder Landschaftsplanungsteam gestaltet. Heute ist der Garten eine Oase mit Palmen, Orangenbäumen, Springbrunnen, Kiefernwäldchen, Teichen, Sportanlagen und Rosenbeeten.

Auch oder besonders wenn die Wasserquelle noch besteht, lassen sich vielfältig nutzbare Grünräume und Übergänge zwischen Stadtteilen schaffen. Mit ihrem Konzept für das mittlere Paderquellgebiet in Paderborn hat WES LandschaftsArchitektur auf rund 11.000 m² ein grünes Kleinod geschaffen, für das sie 2020 mit dem 1. Preis des deutschen



Am Changi Airport in Singapur können Reisende den größten Indoor-Wasserfall der Welt bestaunen.



Die ehemalige Stadtautobahn in Seoul wurde in den grünen Fußgängerweg Seoulo 7017 Skygarden umgewandelt.

„Bundespreises Stadtgrün“ ausgezeichnet wurden. Die Hauptanliegen, die mit dem Projekt umgesetzt wurden, waren vor allem die Renaturierung der Flussläufe und Quellen, aber auch eine verbesserte Wegeführung zur Förderung der Wahrnehmbarkeit des Flusses, die Neugestaltung von Freiflächen sowie das Schaffen von Aufenthaltsmöglichkeiten inmitten der Natur. Dabei fügt sich das neugestaltete Naherholungsgebiet respektvoll in die städtisch geprägte Kulturlandschaft von Paderborn ein und verweist an einigen Stellen auf die Geschichte der Stadt. So wurde auf dem Areal des ehemaligen Haxthausenhofes mittels Setzung raumbildender Strauchpflanzungen ein städtischer Garten geschaffen, und durch eine Rasenmodellierung konnte der Standort der 2006 abgerissenen Villa festgehalten werden.



In Paderborn wurde das mittlere Paderquellgebiet zur Naturoase.

Dem Himmel so nah

Asien ist bekannt für seine oftmals sehr dicht bebauten Städte und problematischen Luftverhältnisse. Innovative Renaturierungen sollen diesen Entwicklungen Halt bieten. Ein sehr gutes Beispiel dafür ist der Seoulo 7017 Skygarden. Einst als Seoul Station Overpass in den 1970er Jahren erbaut, diente die Stadtautobahn als Verkehrsverbindung vom größten Markt von Seoul im Osten über das Bahnhofs- und Gelände zu den verschiedenen Parks im Westen der südkoreanischen Hauptstadt. Bei Sicherheitsinspektionen der 17 Meter hohen Überführung im Jahr 2006 wurden massive Mängel festgestellt und in weiterer Folge Pläne zum



Eine Parkanlage in einem stillgelegten Flussbett – Valencia zeigt, wie Natur in der Stadt funktioniert.

Abriss und Neubau der Hochstraße entworfen. Nach Beratungen mit Anwohnern und Experten entschied man sich schließlich jedoch dafür, die rund 9.600 m² Fläche in einen Fußgängerweg und öffentlich genutzten Raum umzuwandeln. Das Architekturbüro MVRDV konnte die Ausschreibung für sich entscheiden. Das erklärte Ziel des Entwurfs: den Raum so grün wie möglich zu gestalten und durch gemeinschaftliche Plätze sowie Cafés und Shops zu ergänzen. In zusammengruppierten kreisrunden Pflanzgefäßen wurde eine Art Pflanzen-Lexikon platziert. Zahlreiche in Südkorea heimische Pflanzen können hier, sortiert nach ihren Namen und deren Platz im koreanischen Alphabet, bestaunt werden. Dazwischen finden die Spaziergänger am Seoulo 7017 Skygarden einladende Tee-Cafés, Blumenläden, Bibliotheken und Straßenmärkte.

Einen weiteren Überflieger in Sachen Natur in der Stadt bietet der Changi Airport in Singapur. Auf dem Areal des Flughafengebäudes gibt es neben abenteuerlichen Zeitvertreibern wie Sky Nets, einem Spiegelkabinett, einem Irrgarten und einer Art Spielplatz-Skulptur auch einen Indoor-Garten der Superlative. Inmitten der grünen Oase befindet sich der höchste Indoor-Wasserfall der Welt, der für ein spektakuläres Ambiente sorgt. Dieser Rückzugsort neben dem regulären Flughafengebäude wird dank einer Lichtinstallation, beruhigender Hintergrundmusik und einem Dufterlebnis zu einem meditativen Kleinod inmitten des hektischen Trubels zwischen An- und Abreise.

ERSTE SPARKASSE

#glaubandich

erstebank.at
sparkasse.at

Gemeinsam schaffen wir Großes. Im Team.

Sie wollen Teil von etwas wirklich Großem sein? Als Nummer Eins der österreichischen Baubranche ist uns kein Projekt zu anspruchsvoll, denn wir sind uns sicher: Gemeinsam schaffen wir es hoch hinaus – und das im Team! Sie wollen mit uns die Zukunft Wiens gestalten und beruflich durchstarten? Wo liegen Ihre Stärken? Bewerben Sie sich jetzt und verstärken Sie unser Team für Wien.

Wo liegen Ihre Stärken?
Bewerben Sie sich jetzt
und werden Sie Teil unseres Teams!

STRABAG AG – Direktion AR
Hochbau Wien
Donau-City-Str. 9
1220 Wien
www.karriere.strabag.com

karriere.strabag.com

STRABAG
TEAMS WORK.

Nationalpark findet Stadt

Ein neues, vielversprechendes Projekt zur Förderung der Renaturierung urbaner Räume ist die Idee, Städte rund um die Welt mit dem Prädikat „National Park City“ auszuzeichnen. Als erste Stadt darf sich London seit 2019 mit dieser Bezeichnung schmücken. Die britische Hauptstadt ist nicht nur Heimat von rund 9 Millionen Einwohnern, sondern beherbergt auch fast so viele Bäume sowie ca. 15.000 verschiedene Tierarten. Die Stadt kann auf eine lange Tradition zurückblicken, wenn es um den Schutz und die gemeinschaftliche Nutzung des natürlichen Erbes geht. Die Corporation of London, die Greater London Authority, die königliche Familie, unzählige Kleingärtner, Landwirte, Aktivisten, Bauherren und Vereine haben London im Laufe der Zeit zu einer der grünsten Städte der Welt gemacht.

Der gemeinschaftliche Gedanke zum Erhalt einer grünen, gesunden und lebenswerten Stadt liegt dem Projekt „National Park Cities“ zugrunde. Dazu wurde ebenfalls im Jahr 2019 eine Charta verfasst, die die Kriterien absteckt, die nötig sind, um dieses Prädikat zu erhalten. Zu den Unterstützern des Projekts gehören Wissenschaftler, Künstler, Ärzte, Umweltschützer, Investoren, Autoren und Aktivisten aus Europa, Australien und Nordamerika. Erklärtes Ziel der Initiative ist es, Städte vor dem Hintergrund des Prädikaterwerbs zu motivieren, ein Ort zu werden, an dem gemeinsam langfristig gehandelt wird, um das Leben von Menschen und Tieren zu verbessern und die Natur zu erhalten bzw. ihr mehr Raum zu geben – stets in Einklang mit der gewachsenen Kulturlandschaft. Der Fokus liegt dabei auf dem Ausbau der Grünflächen, der Pflege von Flüssen und Wasserwegen, auf Verbindungen zwischen natürlicher und bebauter Umwelt, auf Schutzzonen für Wildtiere und dem Erhalt ihrer natürlichen Lebensräume sowie der Bereitstellung von gemeinschaftlichen Flächen, die das Lernen, Spielen, die Kunst, aber auch das Zusammenkommen fördern. Anwerber auf den Platz der zweiten Nationalparkstadt der Welt sind Adelaide in Australien, Glasgow in Schottland, Galway in Irland und Newcastle upon Tyne in England. Ein Ziel, dem hoffentlich noch viele Städte rund um den Globus folgen werden, im Sinne eines klima-, menschen- und tierfreundlichen Lebens im urbanen Raum.



London wurde 2019 zur ersten National Park City – weitere Städte möchten folgen.



Das Boutiquehotel Stadthalle verfügt über einen Lavendelgarten, Bienenstöcke und eine Photovoltaik-Anlage am Dach.

IM HERZEN GRÜN

Inspirierende Stadtoasen in Österreich

» Boutiquehotel Stadthalle in Wien

Das charmante Hotel im 15. Bezirk ist das erste Stadthotel mit Null-Energie-Bilanz – es hat vom Lavendeldach bis zur Naturoase im Innenhof alles auf Grün gestellt. Wer mit Zug, E-Auto oder Rad anreist, bekommt 10 % Rabatt. hotelstadthalle.at

» Wohnprojekt Salamander in Innsbruck

Wohnraum trifft auf Atmosphäre: Innen wohnen und außen leben – das ist das Grundkonzept des Salamander-Hauses. Das Gebäude wurde in einen Innenhof gebaut und gewinnt Grünraum durch einen sogenannten „sunken plaza“. salamander-haus.at

» Renaturierung des Liesingbaches in Wien

Auf 18,4 Kilometern fließt der Liesingbach durch das Stadtgebiet. Zur Verbesserung der Lebensqualität der Anrainer und zur Schaffung von Grünraum und einer Naherholungszone wird der Bach bis 2027 rundum renaturiert. wien.gv.at

© Getty Images, Ossip van Duivenbode, WES LandschaftsArchitektur/Helge Mundt, Josep Gil, Boutiquehotel Stadthalle/Tina Herzl, Christian Fürthner

Serviced Apartments
operated by room4rent



MUSIC BOX

NEU in 1100 Wien
Bloch-Bauer-Promenade 19



room4rent.at



Mitreißender Klang
Anpassbare Kopfhörer mit Geräuschunterdrückung, die das Hörerlebnis unterwegs völlig neu definieren. € 899,- bang-olufsen.com

6



7



8



Very Trendy

Innovationen mit Potential – die spannendsten Neuheiten aus der Technikwelt mit hohem Mehrwert.

Text: Michaela Sattler

1



2



3



4



5



9



10



1

Perfekt temperierter Wein direkt am Tisch. Der Weinkühler WineCase One macht es möglich und hält Getränke zwischen 5 und 18 °C auf Trinktemperatur. € 119,99 caso-design.de

2

Die Crossbody-Bag verfügt über ein integriertes LED-Panel, das auf Wunsch beliebige Pixel-Art-Bilder, -Animationen sowie LED-Schriftzüge darstellt. € 89,99 amazon.de

3

Ab jetzt gart man das Fleisch auf den Punkt genau. Bei dieser Grillgabel handelt es sich nämlich um ein Grillthermometer, das alle wichtigen Infos anzeigt. € 19,99 monsterzeug.at

4

Das Magnifique Beautycase mit LED-Spiegel ist nicht nur ideal für zuhause, sondern eignet sich mit dem flexiblen Tragebügel auch perfekt als Reise-Accessoire. € 149,99 flaconi.at

5

Der elektrische Pizzaofen namens „Pizza Maker“ zaubert in nur sechs Minuten das Flair einer echten italienischen Pizzeria in die heimischen vier Wände. € 79,95 create-store.com

6

Die Infrarot-Halogenlampe ist ideal für Balkone oder Terrassen – Beleuchtung und Heizung ohne Gase oder Verbrennung im eleganten Design. € 149,95 create-store.com

7

Mit einem SmartGrow Indoor Garten von Bosch ist es jetzt noch einfacher und styli-scher als je zuvor, superfrische, gesunde und köstliche Pflanzen anzubauen. € 169,- bosch-home.at

8

aLOOMI ist eine schicke Laterne mit dimmbarem, farbigem Licht und Kerzenlichtfunktion und gleichzeitig ein Lautsprecher. Akkulaufzeit: bis zu 30 Stunden. € 139,95 kreafunk.com

9

Der smarte Lifestyle-Projektor „The Freestyle“ ist tragbar, benötigt keine Befestigung und kann in jedem Winkel genutzt werden – und das bei bester Bildqualität. € 999,- samsung.at

10

Der Turmventilator „Edel“ aus schwarzem Kunststoff und Edelstahl ist ein stylischer Eyecatcher für Wohnung und Büro, der frischen Wind bringt. € 119,99 unold.de

© Beigestellt

Die Zukunft ist grün

Während die Städte immer dichter bebaut werden, schreitet der Klimawandel weiter voran. Im Gespräch mit Helga Mayer spricht Landschaftsarchitektin Dipl.-Ing. Carla Lo über die Herausforderungen der Stadtplanung und ihre Wünsche für eine grünere Stadt.

Text: Angela Sirch

Wer mit seinen Eltern und Großeltern über deren Kindheit in der Stadt spricht, der kennt sie noch: die naturnahen Plätze, die man für sich erobern konnte, umgangssprachlich auch als „Gstetten“ bekannt. Heute findet man diese Orte nur noch selten, sei es in Wien oder in anderen Großstädten. Dass Grünflächen mit vielfältiger Nutzung, sowohl privater als auch öffentlicher Natur, wichtig sind für Faktoren wie Temperaturregulierung, Versickerungsflächen, für die Biodiversität und damit für die Lebensqualität, ist schon lange bekannt. Eine größere Bedeutung wird ihnen aber erst seit einigen Jahren – genauer seit der verstärkten Kommunikation der bevorstehenden Auswirkungen des Klimawandels – beigemessen. Demgegenüber stehen ständig wachsende Städte, in denen die Schaffung von Wohn- und Arbeitsräumen wirtschaftliche Priorität hat. Die Landschaftsarchitektur steht hier wohl mehr denn je auf einem spannenden, aber auch herausfordernden Vermittlerposten, sucht und findet Wege, beide Interessen miteinander zu verbinden sowie die Lebensqualität für Städter zu verbessern. Carla Lo ist eine dieser Landschaftsarchitektinnen – gemeinsam mit ihrem Team entwirft sie seit 2009 innovative Konzepte für eine grüne und lebendige Stadt. Mit Helga Mayer spricht sie über den Beruf der Landschaftsarchitektin, interessante Projekte und die Wichtigkeit der naturnahen, ungeschliffenen Schönheit der Stadt.

Wie sind Sie zu diesem Beruf gekommen?

Ich habe längere Zeit nicht gewusst, was ich beruflich machen wollte, und bin sehr pragmatisch herangegangen. Ich wusste, dass mir etwas in Richtung Gestaltung liegt, und so bin ich irgendwann auf den Lehrplan des Fachs Landschaftsarchitektur gestoßen. Was mich daran fasziniert hat, ist die Kombination aus Gestaltung und Naturwissenschaft. Architektur hat mich auch interessiert, die konkrete Planung im Grundriss eher weniger.

Was macht den Beruf für Sie auch heute noch so besonders?

Mir gefällt am meisten, dass Landschaftsarchitektur ein so breites Spektrum aufweist, dass man nie das Gefühl bekommt, ausgelernt zu haben. Da ist alles dabei: von Wettbewerben hin zu Stadterweiterungen bis hin zu kleinen Privatgärten. Aber auch das Verhandeln auf der Baustelle und die Zusammenarbeit mit den Auftraggebern gehören dazu. Mir macht die Teamarbeit großen Spaß – und dass es eine Mischung aus Planung und Ausführung ist. So ist auch unser Büro aufgebaut. Uns ist es wichtig, alle Prozesse eines Projektes zu begleiten und mitzugestalten.

Haben Sie ein persönliches Lieblingsprojekt?

Das ist sehr schwer zu sagen: Ich bin im Kopf immer ganz bei den Projekten, an denen ich gerade arbeite, und wenn sie fertig sind, dann sind sie auch im Kopf abgeschlossen. Derzeit

„Ich glaube daran, dass es den Klimawandel gibt, und daran, dass wir einen wichtigen Beitrag leisten und dessen Auswirkungen ausbremsen können.“

Carla Lo



Helga Mayer im Gespräch mit Carla Lo über Grünraumgestaltung in der Stadt.

sind vor allem die Schwimmenden Gärten bei der Kaiserbadschleuse und die Umgestaltung des Loquairparks im 6. Bezirk präsent. Auf Letzteres freue ich mich sehr, da ich in der Nähe wohne. Mich hat hier schon immer die Eingangssituation zum Park gestört und dass die Bereiche so strikt getrennt sind für Ältere und Kinder. Von dieser Umgestaltung profitiere ich dann als Anrainerin auch gleich persönlich.

Das ist in der Stadtplanung ja generell derzeit ein Diskussionsthema: ob man Freiraum öffentlich oder nur privat zugänglich macht. Wie sehen Sie diese Frage?

Die Bauplätze werden immer kleiner und die Wirtschaftlichkeit steht im Vordergrund, daher treffen auch sehr viele Nutzungen aufeinander. Das unter einen Hut zu bekommen, ist immer eine große Herausforderung. Durch Höhenunterschiede und Bepflanzung kann man aber eine gute Zonierung entstehen lassen, die das Nebeneinander von verschiedenen Nutzergruppen ermöglicht. Beides ist wichtig, und sowohl private als auch öffentliche Räume haben ihre Berechtigung – gerade im Wohnbau zum Beispiel.

Wie ist Ihre Meinung zur Grünraumgestaltung in Wien?

Nach meinem Studium bin ich für zwei Jahre nach Deutschland gegangen, musste aber einfach wieder zurückkommen. Ich wohne zu gern in Wien und dachte mir: Es gibt hier

noch so viel zu tun! (*lacht*) Wir haben eine sehr hohe Lebensqualität, die Wohnungen sind leistbar, und es gibt eben nicht nur „saubere Ecken“ hier. Gerade das sind die Punkte in der Stadt, wo noch viel passieren kann, wo sich etwas bewegt. Eine Zeit lang habe ich in München gelebt, und dort ist alles ein wenig schicker, cleaner und aufgeräumter. Da hat Wien einfach noch mehr Potenzial für das Unerwartete.

Um das Potenzial auszuschöpfen, braucht es kreative Ideen. Wo finden Sie persönliche Inspiration?

In sehr vielen unterschiedlichen Dingen! Ich gehe sehr gerne zu Weiterbildungen oder in die Bibliothek. Wir haben uns auch in unserem Büro eine kleine Bibliothek mit Fachliteratur aufgebaut. Zudem mache ich gerne Touren in Baumschulen mit oder sehe mir fertige Projekte an. Sehr viele Ideen entstehen aber auch durch Gespräche.

Stichwort Zusammenarbeit: Wie empfinden Sie die Zusammenarbeit zwischen Architektur und Landschaftsarchitektur?

Ganz unterschiedlich. Es gibt Zusammenarbeiten, da sind wir bereits beim Wettbewerb dabei, und dann gibt es Architekten, die sich bei uns erst melden, wenn das Projekt in den Grundzügen bereits fertig geplant ist. Uns ist es natürlich lieber, wenn wir von Anfang an mit dabei sind und die Rahmenbedingungen für einen qualitativen Freiraum ab Beginn des

Projektes mitgestalten können. Ich denke, gerade so komplexe Aufgaben erfordern immer auch ein gemeinsames, interdisziplinäres Vorgehen.

In der Stadt wird immer mehr Wohnraum gebraucht und deshalb in die Höhe verdichtet. Wie sehen Sie das Thema Fassadenbegrünung?

Ich glaube daran, dass es den Klimawandel gibt, und daran, dass wir einen wichtigen Beitrag leisten und dessen Auswirkungen ausbremsen können. Eine Maßnahme ist die Fassadenbegrünung. Diese sollte möglichst einfach und nicht hochtechnisiert gestaltet sein. Ich denke, wir haben in Wien in den letzten Jahren die Begrünung der Straßenräume verschlafen, und hier fehlt es besonders an Bäumen. Man muss von mehreren Seiten gegensteuern, und deswegen darf diese Aufgabe auch nicht nur den Bauträgern in Form von Fassadenbegrünung überantwortet werden. Wir brauchen eine Strategie für die Straßebepflanzung – und zu diesem Zweck eine Reduktion der Stellplätze in der Stadt. Ich habe gelernt, dass es dabei weniger eine Frage der Machbarkeit als eine des Geldes ist.

Ein gemeinsames Projekt vom ÖSW und Ihnen war das Quartier Rauchmühle in Salzburg, wo auch die Begrünung sowie das Zusammenspiel mit der umgebenden Naturlandschaft eine große Rolle spielten. Können Sie uns darüber mehr erzählen?

Das Projekt fand ich zum einen aufgrund der tollen Lage auf einem wunderschönen historischen Werksgelände nahe eines Flusses sehr spannend, zum anderen, weil hier sehr viele Anforderungen zusammenkamen. Jeder Quadratmeter wurde gebraucht und zur mehrfachen Nutzung gestaltet. Das war eine Herausforderung, bei der wir am Ende auch gar nichts mehr verschieben hätten können. Da kam einiges zusammen – die Brandschutzauflagen, oberirdische Stellplätze, die naturschutzrechtlichen Vorgaben, Mietergärten, die Wegführung sowie Feuerwehrezufahrten.

Stichwort rechtliche Rahmenbedingungen: Machen es die Restriktionen in Österreich besonders schwer, ans Ziel zu kommen?

Ich glaube, dass sich die rechtliche Situation hier gar nicht so sehr von anderen europäischen Ländern unterscheidet. Wir hinken eher beim Regenwassermanagement hinter-



„Wien hat nicht nur ‚saubere Ecken‘. Gerade das sind die Punkte in der Stadt, wo noch viel passieren kann, wo sich etwas bewegt.“

Carla Lo

her. Bei den rechtlichen Bedingungen der Nutzung von Regenwasser gibt es vor allem im Vergleich zu den skandinavischen Ländern noch Nachholbedarf. Ansonsten haben wir weniger mit rechtlichen Normen als vielmehr mit einem Regelkatalog zu kämpfen, der stetig wächst, weil bei anderen Bauprojekten etwas vorgefallen ist und daraus eine Regel für alle gemacht wird. Da würden wir uns mehr Offenheit wünschen.

Sehen Sie hier auch die größten Herausforderungen für das kommende Jahrzehnt?

In Wien wird es die Frage sein, wie wir qualitätsvollen Freiraum schaffen wollen, vor allem auch angesichts der Verdichtung und Schaffung von günstigem Wohnraum. Ich finde, es ist wichtig, dass wir Bewohnern auch Freiräume zur Verfügung stellen, die naturnah selbst angeeignet werden können. Solche Bereiche wären vor allem für Jugendliche wichtig.

Vielen Dank für das Gespräch!

EXPOSÉ

Carla Lo wurde 1976 in Heidelberg/Deutschland geboren und studierte an der Universität für Bodenkultur in Wien, wo sie 2003 diplomierte, sowie an der TU Wien. Mittlerweile ist sie als Lehrende am Institut für Landschaftsarchitektur der BOKU Wien tätig. Seit 2009 führt die Ingenieurkonsultantin für Landschaftsplanung und Landschaftspflege erfolgreich ihr eigenes Büro „Carla Lo Landschaftsarchitektur“ und widmet sich Projekten aus den Bereichen Objektplanung im städtischen und ländlichen Kontext, der Planung von Privatgärten, Parkanlagen, Plätzen, Wohnanlagen, der Stadtplanung und Gartendenkmalpflege – u.a. plante sie die OÖ Landesgartenschau Kremsmünster 2017.

Dialog auf Augenhöhe

Im Mittelpunkt der Bauten des Vorarlberger Architekturbüros Dietrich | Untertrifaller steht der Mensch sowie der Anspruch, den Bauvorhaben immer einen menschlichen Maßstab zu verleihen. Much Untertrifaller gewährt uns in seinen Antworten Einblicke in die Arbeits- und Denkweise seines Büros.

Text: Anne Isopp

Seit 1994 entwickelt Much Untertrifaller mit seinem Team vielfach ausgezeichnete Architektur.

1994 gründeten Sie das Architekturbüro Dietrich | Untertrifaller gemeinsam mit Helmut Dietrich. Inzwischen hat es sich zu einem international agierenden Büro mit Standorten in Österreich, Frankreich, der Schweiz und Deutschland entwickelt. Wie ist es dazu gekommen?

Wir sind kontinuierlich gewachsen. Die Etablierung neuer Standorte entwickelte sich im Sog von gewonnenen Wettbewerben für Schlüsselprojekte. Wir haben uns dann entschieden, uns vor Ort anzusiedeln, um auch als „lokales“ Büros weitere Projekte umzusetzen. Der Alltag ist teilweise sehr unterschiedlich, wir haben aber unabhängige Bürostrukturen mit jeweils sehr erfahrenen Partnern bzw. Büroleitern vor Ort.

Wie erleben Sie die Unterschiede im Planungs- und Bauprozess in den sprachlich und kulturell unterschiedlich geprägten europäischen Regionen?

Vorarlberg ist nach wie vor unser Maßstab: Hier haben wir einen Dialog auf Augenhöhe mit Handwerkern und Bauherren und hohe Qualitätsansprüche. Im restlichen Österreich und Deutschland muss man schon Abstriche machen, sowohl was die Ansprüche der Bauherren betrifft als auch die Qualität der Umsetzung. Die Schweiz ist in manchen Belangen am ehesten mit Vorarlberg zu vergleichen. Frankreich ist eine eigene Welt. Sie ist in vielen Aspekten sehr spannend. Konzeptionell ist hier vieles möglich, mehr als bei uns. Aber gleichzeitig ist es hier am schwersten, Qualität in der Umsetzung zu erreichen. Im Hinblick auf das Bauen mit Holz sind die Unterschiede noch größer ...

Was kann man im Hinblick auf Wohnbau von den anderen Ländern, in denen Sie aktiv sind, lernen?

Von der Schweiz die Qualität der Grundrisse (die allerdings – bezogen auf die Wohnungskategorie – flächenmäßig viel großzügiger sind) und die Langlebigkeit der Ausführung. In Frankreich findet man teilweise konsequent radikale, intelligente Konzepte, und zwar in Bezug auf Programmierung, Typologien und Materialisierung. Von Deutschland kann man ehrlich gesagt nicht sehr viel lernen. Die schauen eher auf Österreich, im Besonderen auf Wien. Gesamthaft gesehen kann man tatsächlich sehr viel lernen. Die Unterschiede in Bezug auf Typologien, durchschnittliche Wohnungsgrößen und Wohnungsmix, auf Bauordnungen oder Programmierungen schärfen den Blick und helfen, eine eigenständige Haltung zu entwickeln. Die gemachten vielfältigen Erfahrungen beeinflussen und verändern natürlich auch unsere Positionen.

Wie großmaßstäblich darf ein Wohnbau werden?

So groß, dass der menschliche Maßstab noch gewährleistet bleibt.

Im Hinblick auf die Nachhaltigkeit: Welche Aspekte liegen Ihnen hier am meisten am Herzen?

Vor allem ein intelligentes, umfassendes Gesamtkonzept – jede Eindimensionalität in der Betrachtung ist nur ein Teilerfolg und oft kontraproduktiv. Die Prinzipien der Vorarlberger Schule wie Angemessenheit, Gelassenheit und der Blick aufs Wesentliche helfen uns sehr.

PROJEKTE

- » Musik- & Kongresszentrum, Straßburg (FR), 2016, Eurométropole de Strasbourg
- » Stadtbibliothek, Dornbirn, 2019, Stadt Dornbirn
- » Sanierung Volkstheater, Wien, 2019–2020, Volkstheater GmbH
- » TUM Campus im Olympiapark, München (DE), 2021, Staatliches Bauamt München
- » DC Tower 3, Wien, 2022, S+B Plan & Bau GmbH
- » B.R.I.O., Wien, in Bau, ÖSW

PREISE

- » International Architecture Award, 2007
- » Goldenes Verdienstzeichen Land Wien, 2010
- » Prix National Construction Bois, 2017
- » Staatspreis Architektur & Nachhaltigkeit, 2017
- » Wiener Wohnbau_Preis, 2019



Das Wohnbauprojekt B.R.I.O. ist Teil der Umgestaltung des Favoritner Stadtteils „Neues Landgut“.

bringt hier wie immer einen besseren ökologischen Fußabdruck mit sich, die Möglichkeit einer hohen Präzision, einer kurzen Bauzeit, aber auch viel Atmosphäre und Behaglichkeit.

Wie sind die Wohnungen konzipiert?

Die Wohnungen sind möglichst „über Eck“-orientiert oder durchgesteckt. Sie bieten eine große Vielfalt mit geringen bis gar keinen Verkehrsflächen innerhalb der Wohnungen, um so die Wohnqualität zu maximieren. Zudem sind sämtliche gemeinschaftlich genutzten Dachflächen intensiv begrünt, und vom Sockelgeschoß aus wachsen Rankpflanzen in die Höhe.

Den Rückbau haben Sie auch schon mitbedacht ...

Die Konstruktionsweise aus dünnen Fertigteildecken aus Beton und vertikalen Holzelementen ist so konzipiert, dass nicht nur beide Baustoffe optimal eingesetzt sind, sondern auch eine Zerlegung in die jeweiligen Bestandteile jederzeit einfach möglich ist.

Das Projekt hat eine vielversprechende Formgebung. Auf den Renderings erkennt man eine differenzierte Höhenentwicklung und eine aufgefächerte Fassade. Wie sind diese entstanden?

Die differenzierte Höhenentwicklung ist unsere Interpretation des Masterplans. Die aufgefächerte Fassade entstand als Reaktion auf die Konstruktionsweise und als Antwort auf den spezifischen Ort – mit dem Ziel, möglichst großzügige Belichtungs- und Ausblickssituationen für die BewohnerInnen zu erzielen.

Bei dem Projekt haben Sie mit dem Architekturbüro PLOV zusammengearbeitet. Was war der Mehrwert der Zusammenarbeit?

Wir haben das Projekt in allen Phasen gemeinschaftlich entwickelt, und dieser fruchtbare Dialog hat dem Projekt sehr gut getan.

Vielen Dank für das Gespräch! _____

Was inspiriert Sie?

Bauten und Freiräume, die mich berühren, vielfältige Erlebnisse auf Reisen und kluge Gesprächspartner.

Mit B.R.I.O., einem Wohnprojekt, das Sie gerade für den ÖSW bauen, gestalten Sie das neue Favoritner Stadtviertel „Neues Landgut“ in der Nähe des Wiener Hauptbahnhofs mit. B.R.I.O wird als ein nachhaltiges Projekt beschrieben ...

B.R.I.O ist ein sozial, ökologisch und ökonomisch nachhaltiges Projekt durch seine Programmierung, durch das breite Angebot an Gemeinschaftseinrichtungen, durch die Qualität und Vielfalt des Wohnungsangebots, die Bauweise und durch den Grad an Begrünung. Auch die akzeptablen Kosten bei gleichzeitig angestrebter Langlebigkeit und geringen Lifecycle-Kosten gehen weit über das „Übliche“ hinaus.

Inwiefern?

Das Besondere an dem Bauvorhaben ist auch die Unverwechselbarkeit in Bezug auf den Ort und das Erzielen hoher Wohn- und Aufenthaltsqualität trotz vermeintlicher Nachteile durch die Bahnstrecke. Die Holzbauweise

INFO

Das Büro Dietrich | Untertrifaller Architekten wurde 1994 von Helmut Dietrich und Much Untertrifaller gegründet und ist ein Beispiel für die „Vorarlberger Schule“. Das Büro wird heute von Helmut Dietrich, Much Untertrifaller, Dominik Philipp und Patrick Stremmer geleitet und beschäftigt ein internationales Team von über 120 Mitarbeitern an Standorten in Österreich (Bregenz und Wien), der Schweiz (St. Gallen), Frankreich (Paris) und Deutschland (München). Das breite Spektrum der Bauaufgaben reicht von großvolumigen Bauten und städtebaulichen Strukturen über das Bauen im Bestand bis hin zum Einfamilienhaus. dietrich.untertrifaller.com



360°



ORDINATION
ATELIER | BÜRO
WOHNUNG

THEOs – WILLKOMMEN IM PARK

1140 WIEN, SPALLARTGASSE 19, 21 und 23
freifinanziertes Eigentum // bezugsfertig Sommer 2022

Auf dem großzügigen Areal in Wien Breitensee, das vormals zur Theodor-Körner-Kaserne gehörte, entsteht in Kooperation mehrerer Bauträger ein modernes Wohnquartier mit rund 900 Wohnungen.

Ordination, Atelier, Kanzlei, Büro oder Wohnung:
THEOs bietet den perfekten Rahmen. Im Grünen – Ganz zentral.

GEWERBEFLÄCHE

Kaufpreis netto 5.306 €/m²
Nutzfläche bis ca. 386 m²
Terrasse ca. 92 m²

WOHNUNGEN

Kaufpreis ab ab € 643.000,-
Zimmer 3 - 5
Freiflächen 10 m² bis 97 m²

© Stephan Goeschl, Dietrich Untertrifaller Architekten ZT GmbH



reLAX 151 – entspannt im Grünen wohnen

Auf einem ehemaligen Industrieareal in Wien-Favoriten, umgeben von einer Wohnsiedlung mit Schrebergärten, wurde das neue Wohnquartier reLAX 151 fertiggestellt. Mit durchdachter Architektur und gemeinschaftlichem Freiraum bietet es besondere Wohnqualität – für entspanntes, leistbares Wohnen.

Etwa am höchsten Punkt der Laxenburger Straße hatte sich die Firma Beiersdorf einst ihren Standort errichtet und damit einen ganz besonderen Platz in Wien gewählt: einerseits noch mitten im Stadtgebiet mit bester Verkehrsanbindung und gleichzeitig umgeben von einer fast kleinstädtisch wirkenden Einfamilienhausstruktur und Schrebergärten. Durch die niedrige Bebauung der Nachbargrundstücke und die angehobene Lage genießt man am Grundstück eine wunderbare Fernsicht ins hügelige südwestliche Wiener Umland.

Nachdem das Unternehmen den Standort aufgelassen hatte, erwarb die Österreichische Siedlungswerk Gemeinnützige Wohnungsaktiengesellschaft (ÖSW AG) die Liegenschaft gemeinsam mit einem Projektpartner, um eine Wohnsiedlung mit Grünflächen zu errichten. Voraussetzung dafür war die Umwidmung des Areals vom Betriebsgebiet in Wohnbaugrund, die im Rahmen eines kooperativen Verfahrens betrieben wurde. In diesen Entwicklungsprozess, der alle Beteiligten positiv auf das folgende Bauverfahren einstimmt, waren die Anrainer, die zuständige Magistratsabteilung (MA21)

und Fachdienststellen der Stadt Wien sowie die Bezirksvertretung eingebunden.

Das Projekt umfasst insgesamt rund dreihundert Wohnungen mit einem vielfältigen Wohnungsangebot von Single- bis Familienwohnungen. Rund die Hälfte davon wurde von der ÖSW AG als geförderte Mietwohnungen umgesetzt, ergänzt von freifinanzierten Eigentumswohnungen des Projektpartners S+B-Gruppe. Nach einer erfolgreichen Bauphase wurde das Projekt planmäßig im März fertiggestellt und an die Mieter übergeben.

Von den 159 geförderten Wohnungen des ÖSW mit rund 48 bis 100 m² wurden 53 Wohnungen als SMART-Wohnungen geplant, die mit intelligenten Grundrissen besonders kompakt und leistungsfähig sind. Ein multifunktionaler Gemeinschaftsraum, ein Kinderspielraum, eine Waschküche sowie ein Fahrradabstellraum mit Fahrradwerkstatt bilden Begegnungszonen für die Bewohner. Für entspanntes Wohnen sind außerdem ein Nahversorger und ein Kindergarten direkt am Grundstück vorhanden.

Die Planung der Wiener Architekturbüros ss | plus architektur und u.m.a. architektur nimmt Bezug auf die umgebende kleinteilige Bebauungsstruktur aus Einfamilien- und Kleingartenhäusern. Insgesamt vier Gebäuderiegel sind parallel nebeneinander angeordnet und jeweils auf allen Seiten von Grünflächen eingerahmt. Jeder Bauteil ist anders konzipiert, setzt sich aus mehreren unterschiedlich dimensionierten Kuben zusammen und ist dadurch in sich gegliedert. Das Ensemble wirkt fast wie eine gewachsene kleinstädtische Struktur.

Tiefe Einschnitte in den Baukörpern bilden geschützte Eingangs- und Begegnungszonen. Durch die gestaffelten Höhen erhalten alle Ebenen optimale Tageslichtversorgung und bestmögliche Aussicht. Die extensiv begrünten Dachflächen sind nicht nur eine nachhaltige bauliche Lösung, sie verbinden die Gebäude auch optisch mit der begrünten Umgebung.

Die Autostellplätze befinden sich in der Tiefgarage, sodass der gemeinsame Freiraum an der Oberfläche (bis auf die Zufahrt für Einsatzfahrzeuge) komplett autofrei gehalten werden konnte. Zudem verfügt das Projekt über eine gute öffentliche Anbindung sowie Anschluss und Ausstattung zur Unterstützung der Fahrradmobilität.

© Manfred Seidl, Wien



Ein nachbarschaftliches Quartier mit Wohnqualität im Grünen. Für entspanntes Wohnen sind ein Nahversorger und ein Kindergarten direkt am Grundstück vorhanden.

Qualität in Grün

Insgesamt ist der Grünraumbezug eine wesentliche Qualität des Quartiers. Über die verbindende Promenade mit Bäumen, die sich durch die Anlage zieht, gelangen die Bewohner zu ihren Eingängen. Alle Wohnungen verfügen über großzügige private Freiräume in Form von Balkonen, Terrassen oder Eigengärten. Ergänzt werden diese durch den abwechslungsreich geplanten gemeinschaftlichen Freiraum, der mit blühenden Bäumen, kleinen Plätzen, Sitzmöbeln und Spielbereichen vielfältigen Aufenthaltsraum im Freien bietet – für Entspannung, Bewegung, Spiel und Kommunikation.

Die GBV »Wohnungseigentum« GmbH, ein weiteres Unternehmen der ÖSW-Gruppe, errichtet auf einem benachbarten Bauplatz im Wohnquartier bis Frühjahr 2023 ein siebengeschossiges Gebäude mit 38 freifinanzierten Eigentumswohnungen. Nur wenige Gehminuten weiter liegt das Naherholungsgebiet Wienerberg. Hier wächst ein nachbarschaftliches Quartier mit bester Wohnqualität im Grünen.

INFOS



Österreichisches Siedlungswerk Gemeinnützige Wohnungs AG
Feldgasse 6–8, 1080 Wien
oesw.at

Vertrieb:
01/401 57 DW 130
wohnen@oesw.at

Attraktives & modernes Wohnen in Top-Lage

In Wien-Donaustadt fiel vergangenen März der Startschuss für eine urbane Wohnhausanlage mit 96 geförderten Mietwohnungen und drei Gewerbeflächen. Das Projekt in der Attemsgasse 42 wird von der ÖSW AG in Kooperation mit der ZIMA Unternehmensgruppe realisiert und liefert ideale Voraussetzungen für attraktives und modernes Wohnen.



© ZIMA

In ruhiger Lage nahe der U1-Station Kagran werden insgesamt 96 Mietwohnungen bis voraussichtlich Frühjahr 2024 fertiggestellt. Für die ansprechende Architektur des Gebäudes zeichnet das Büro HAWLIK GERGINSKI Architekten ZT GmbH verantwortlich. Die Wohneinheiten werden über jeweils zwei bis vier Zimmer verfügen, wobei die Hälfte als SMART-Wohnungen vergeben wird.

Das Projekt

Der architektonisch länglich gestaltete Baukörper verfügt über acht Obergeschoße, die über ein zentrales Stiegenhaus mit Lift erschlossen sind. Mit Größen ab 34 m² richtet sich das Angebot schwerpunktmäßig an Singles und Paare. Die größeren Wohneinheiten werden mit gut angelegten Grundrissen Familien ein kompaktes, hochwertiges und leistbares Zuhause bieten. Drei Wohnungen im Erdgeschoß bieten mit einem Eigengarten oder einer Terrasse besonders viel individuellen Freiraum zur Gestaltung. Jene in den fünf Obergeschoßen bzw. den darüber liegenden zwei Dachgeschoßen verfügen über private Freiflächen in Form von Loggien, Balkonen oder Terrassen zwischen 3 m² und 34 m². Zudem werden ebenerdig ein zirka 50 m² großer Gemeinschaftsraum sowie ein Kinderwagenabstellraum Platz finden. Drei anliegende Büro- und Geschäftsflächen werden Unternehmen Raum für Kreativität und deren Aktivität bieten.

Im Untergeschoß werden mit 151 Fahrradabstellplätzen ausreichend Parkmöglichkeiten für Zweiräder geboten, die durch 28 PKW-Stellplätze ergänzt werden. Die Erschließung der Garagenstellplätze erfolgt über die Nachbarliegenschaft Attemsgasse 44. Den Wohnungen zugeordnete Einlagerungsräume optimieren das Angebot.

Thema Nachhaltigkeit

Das Donaustädter Projekt wird im „klimaaktiv Silber“-Gebäudestandard errichtet. Photovoltaikanlagen und die extensive Begrünung des Daches machen die Wohnhausanlage auch in Hinblick auf das Thema Nachhaltigkeit zu einem Vorzeigeprojekt. Der hofseitige Freibereich aus der Ideenschmiede des jungen, renommierten Landschaftsarchitekturbüros YEWO LANDSCAPES GmbH verfügt zudem auch über einen Kinder- und Jugendspielplatz. Die grüne Oase wird ge-



meinsam mit den Nachbarinnen und Nachbarn aus der Attemsgasse 44 genutzt.

Die Fertigstellung des Projekts ist im Frühjahr 2024 geplant. Vormerkungen sind auf oesw.at bereits möglich.

Optimale Lage

Die Top-Lage und die optimale Infrastruktur mit kurzen Wegen und zahlreichen Einkaufsmöglichkeiten garantieren ein urbanes, modernes Wohngefühl. Die zukünftigen Bewohner der Attemsgasse 42 profitieren vom wenigen Gehminuten entfernten Standort des größten Einkaufszentrums Wiens, dem Donauzentrum, das zahlreichen Geschäften Raum bietet und auch über ein breites Freizeit- und Gastronomieangebot verfügt. Zudem ist die Gesundheitsversorgung der Anwohner durch ein nahe gelegenes Ärztezentrum garantiert.

Auch an Bildungseinrichtungen mangelt es im Grätzel nicht. Der Friedrich-Fexer-Bildungscampus und mehrere Kindergärten befinden sich in unmittelbarer Nachbarschaft zum Wohnbauprojekt. Weiterführende Schulen wie das Bernoulli-Gymnasium oder die MS Anton-Sattler-Gasse sind fußläufig in wenigen Minuten erreichbar.

Gute Infrastruktur

Der Knotenpunkt Kagran mit dem U-Bahn-Anschluss sowie regionalen Straßenbahn- und Buslinien erschließen den Standort optimal. Die angrenzende U1 bringt Anrainer in nur wenigen Minuten direkt in die Wiener Innenstadt oder in rund 15 Minuten zum Hauptbahnhof der Bundeshauptstadt. Allen Naturliebhabern und aktiven Menschen bietet der unmittelbar gegenüberliegende zwei Hektar große Kirschblütenpark oder die Nähe zur Alten Donau perfekten Erholungsraum.



INFOS

Österreichisches Siedlungswerk
Gemeinnützige Wohnungs AG
Feldgasse 6–8, 1080 Wien
oesw.at

Vertrieb:
01/401 57 DW 130
wohnen@oesw.at

MIRROR – ein Ort der Begegnung

Auf den Grazer Reininghaus Gründen, dem rund 54 Hektar großen Areal der ehemaligen gleichnamigen Grazer Traditionsbrauerei, errichtete die ÖSW AG seit 2018 insgesamt über 700 Wohnungen; weitere 350 Einheiten sind in Planung. Im Parkquartier Q5 wurden im Jahr 2021 555 Einheiten fertiggestellt: 447 Mietwohnungen für die Bank Austria Kapitalanlage GmbH und mit dem Projekt „MIRROR“ 108 Eigentumswohnungen im Q5 für die Grazer Tochtergesellschaft ÖSW Wohnbauträger GmbH.



Die Reininghaus Gründe stellen die bis dato größte unbebaute Fläche in – der nach Einwohnern gemessenen – zweitgrößten österreichischen Stadt Graz dar. Bis 2025 entsteht an diesem Standort mit 13 Quartieren ein neuer Stadtteil, in dem rund 10.000 Menschen wohnen, arbeiten und leben werden – und das lediglich 1,8 km vom historischen Stadtkern entfernt.

Das Herzstück formt eine zirka 3 ha große Parkanlage, in der teilweise der alte Baumbestand erhalten werden konnte. Die an diese Grünfläche angrenzenden Gebäude folgen einem einheitlichen Bebauungsprinzip: einerseits die Sockelzone, die einer rein gewerblichen Nutzung Raum bietet (Handel, Dienstleistung sowie Gastronomie) und deren Dachflächen eine exklusiv den Bewohnern zugängliche Ebene mit gemeinschaftlichen Terrassen, Kinderspielbereichen, Baumhainen, Wiesen und Obsthecken bildet. Andererseits die unterschiedlich hohen solitären Baukörper, die über den Sockelgeschoßen liegen und die ihrerseits Wohnraum und zwischenliegende Grün- und Freiflächen bereitstellen. Durch die unterschiedlichen Höhen und die in der Basis verbundenen Gebäude entsteht eine differenzierte und lebendige Skyline.

Jedem der fünf den Park umrandenden Bauteile wurde eine Grundfarbe zugeschrieben, die den Zusammenhalt und den Kontrast



Projekte

gleichermaßen stärkt. Bei MIRROR kam ein tief erdbrauner Farbton zum Einsatz, der an ein Klinkermauerwerk erinnert. Die dunkle Farbe ist imstande, einerseits Kontrast zu erzeugen und sich andererseits wieder zurückzunehmen.

MIRROR

Die ÖSW Wohnbauträger GmbH realisierte mit dem Architekturbüro PENTAPLAN ZT GmbH im östlichen Teil des Parkquartiers Q5 das mit 68 m zweithöchste Wohnhaus der Steiermark. Zentral gelegen, unmittelbar an der Straßenbahn und direkt am Park, verfügt der 20-geschoßige MIRROR über einen dreigeschoßigen Gewerbesockel und 108 exklusive, freifinanzierte Eigentumswohnungen. Die hochwertige Ausstattung, eine Raumhöhe von bis zu 3,10 m, die Baukernaktivierung zur Temperierung sowie die Fußbodenheizung sorgen für ein besonderes Wohnambiente. Zudem verfügt jede Wohnung über eine großzügig angelegte, die Wohnung umlaufende Außenfläche mit 2 m Tiefe – teils mit Blick auf den Grazer Schlossberg, den Plabutsch oder die Parkanlage.

Eine weitere besondere Qualität von MIRROR besteht darin, dass geschoßweise lediglich sechs bis sieben Wohnungen situiert sind, sowie in der Positionierung der Fluchttieghäuser: fassadenintegriert am Turmäußeren, was die natürliche Belichtung der Gangbereiche ermöglicht und die Qualität des Eintreffens und Wohnens sehr positiv beeinflusst. Die 94 PKW-Stellplätze in der hauseigenen Tiefgarage mit direktem Gebäudezugang ermöglichen ein komfortables Ankommen im neuen Zuhause.

© Simon Oberhofer

Kunst am Bau

Die Schweizer Künstlerin Nives Widauer schuf für alle acht Hauseingänge des Gesamtkomplexes ein farbiges, künstlerisch gestaltetes Pflanzen-Leitsystem aus Emailschildern. MIRROR, dessen Eingang die Schafgarbe zielt, beherbergt darüber hinaus im Foyer eine großformatige Wandarbeit der Künstlerin mit wohlgesetzten Grün- und Blautönen sowie Goldakzenten.

Mit der Digitalisierung des Wohnens im Wohnhochhaus MIRROR hat die ÖSW in Graz eine Vorreiterrolle übernommen. Für eine reibungslose Nutzung der Gemeinschaftseinrichtungen wie der hauseigene SPA-Bereich oder der Gemeinschaftsraum wird die hauseigene Pocket MIRROR App eingesetzt. Buchungen des gewünschten Raumes sowie die mobile Bezahlung bis hin zum digitalen Zutritt sind dadurch 24/7 möglich. Durch das News-Feature und das digitale Schwarze Brett haben die Bewohner stets einen Überblick über Vorgänge im Gebäude wie etwa Wartungsarbeiten, und mit wenigen Klicks können sie Schäden einmelden. Darüber hinaus können auch die hauseigenen Parkplätze mit E-Tankstellen reserviert werden.

Die Sockelzone

Die rund 2.000 m² Gewerbeflächen in der Sockelzone und die optimale Erreichbarkeit durch die direkte öffentliche Anbindung via Straßenbahn runden das Angebot perfekt ab. Die Flächen bieten Raum für Handel, Dienstleistung sowie Gastronomie und befinden sich an der ausladenden Promenade im Norden des Reininghausparks. Gastgärten sind hier möglich und erwünscht.

Bei Interesse an Gewerbeflächen finden Sie weitere Informationen unter mirror.jetzt.at

INFOS

ÖSW Wohnbauträger GmbH
Unesco Esplanade 12 Top 202,
8020 Graz
office@oesw-wbt.at

ÖSW

Ganz nah an Stadt und Land – Wohnen in Maria Saal

Die KWG errichtet vor den Toren Klagenfurts, ein traumhaftes Wohnprojekt mit acht Eigentumswohnungen. Dieses Projekt schafft Wohnraum in attraktiver, ländlicher Lage, nur wenige Autominuten von der Kärntner Landeshauptstadt Klagenfurt entfernt.



Eine Wohnung ist im neuen Wohnprojekt der KWG noch frei.

INFOS



KWG Kärntner Wohnungs- und Baubetreuungs GmbH
Kärnerstraße 1, 9020 Klagenfurt
ksw-wohn.at

Vertrieb:
Caroline Nuart
0664/5449022
nuart@ksw-wohn.at

Der Wallfahrtsort zwischen Klagenfurt und Sankt Veit ist reich an kulturellen, historischen und naturgegebenen Sehenswürdigkeiten. Aber auch Sportler und Familien kommen voll auf ihre Kosten.

Der Ort ist für seinen Dom bekannt, dessen Türme weithin sichtbar sind. Der Herzogstuhl auf dem Zollfeld und die karolingische Pfalzgrafienkirche in Karnburg sind weitere Kultur- und Zeugen längst vergangener Zeiten. Zahlreiche Ausgrabungen machen die einstige Hochkultur im Alpenraum lebendig. Aber auch Sport- und Freizeitvergnügen kommen in Maria Saal nicht zu kurz: Fußball- und Tennisplätze, Reitwege, markierte Wander- und Radwege bieten zahlreiche Gelegenheiten für sportliche Aktivitäten.

Maria Saal bietet eine gute Infrastruktur, und so entsteht passender Wohnraum für unterschiedliche Lebenskonzepte. Geachtet wird auf eine hochwertige Ausstattung mit Parkettböden, Fußbodenheizung, Sonnenschutz sowie Aufzug. Das kleine und feine Projekt im Grünen bietet einen großartigen Blick auf den Dom sowie auf Karnburg. Es werden Zwei- und Drei-Zimmer-Einheiten sowie eine Vierzimmerwohnung mit Größen zwischen 53 und 100 m² errichtet. Großzügige Balkone bzw. Terrassen mit Eigengärten machen die Wohnungen besonders attraktiv. Jeder Wohnung ist ein Carportplatz sowie ein Kellerabstellraum zugeteilt. Die Übergabe für das Projekt ist für das Frühjahr 2023 geplant. Die Käufer freuen sich schon auf das neue Zuhause. Eine Vierzimmerwohnung ist noch verfügbar.



„Alles auf Schiene“

Mit dem Wettbewerbsgewinn wird die ÖSW AG dieses zukunftsweisende neue Wohnquartier nahe dem Hauptbahnhof Wien realisieren. Ein urbanes Viertel mit hoher Lebensqualität, welches das Zusammenleben fördert und auf die individuellen Bedürfnisse der BewohnerInnen eingeht – und dabei sehr ressourcenschonend umzusetzen ist.

Der von der ÖBB in Kooperation mit der Stadt Wien ausgelobte Wettbewerb für den Standort Neues Landgut, Bauplatz D12, beim Hauptbahnhof Wien gab die Schwerpunkte klimaresiliente Quartiersplanung, Sport und Bewegung, Bedürfnisse Alleinerziehender sowie die Schaffung von Wohnungen für ÖBB-MitarbeiterInnen vor. Das Team des ÖSW mit den Architekturbüros Dietrich Untertrifaller und PLOV konnte mit „B.R.I.O. – Alles auf Schiene“, einem Wohnkonzept für alle Lebenslagen, überzeugen.

Schnell und vielfältig

In vier Bauteilen mit unterschiedlichen Höhen entsteht mit vielfältigen Grundrissen ein Angebot von natürlich belichteten Einzimmerwohnungen, Maisonetten und gewerblich oder gemeinschaftlich nutzbaren Einheiten bis hin zu Wohnungen für große Familien oder Wohngemeinschaften. Die rund 180 geförderten Mietwohnungen verfügen über

private Freiräume in Form von Loggien oder Balkonen. Die Hybridbauweise mit einem massivem Gebäudesockel und darauf aufgesetzten „leichten“ Wohngeschoßen erlaubt optimale Wirtschaftlichkeit durch Vorfertigung und langfristige Flexibilität, weil die Grundrisse des Gebäudes adaptiert werden können. Für eine belebte Sockelzone wurde eine Auswahl von Partnerorganisationen mit Fokus auf Umweltbelange zusammengestellt, die einen Mehrwert für das gesamte Umfeld schaffen will. Ein Kindergarten mit direktem Freiraumzugang rundet das Konzept ab.

Grün bis zum Dach

Sämtliche Freiflächen werden in das Gesamtkonzept einbezogen und mit besonderen Funktionen ausgestattet. So bietet der große Innenhof als grüne baumbestandene Oase Aufenthaltsbereiche im Freien. Ein Großteil der Dachflächen ist zur gemeinschaftlichen Nutzung ausgestaltet.



INFOS

Österreichisches Siedlungswerk
Gemeinnützige Wohnungs AG
Feldgasse 6–8, 1080 Wien
oesw.at

Vertrieb:
01/401 57 DW 130
wohnen@oesw.at



1
Wohnen im schönen Tennengau mit Gebirgsblick.

2
Sonnige Eigentums- und Mietkaufwohnungen entstehen in Radstadt.

Wohnen, wo andere Urlaub machen

In den Tourismusregionen Annaberg im Tennengau und Radstadt im Pongau errichtet die Salzburg Wohnbau attraktive Wohnanlagen. Um die Wirtschaftskraft zu stärken, stehen moderne Gewerbeflächen in der Stadt Salzburg, in Kuchl, Bad Vigaun und Thalgau sowie im benachbarten Freilassing und in Erpfendorf bei St. Johann in Tirol bereit für Kauf oder Miete.

An der nördlichen Ortseinfahrt der Tennengauer Gemeinde Annaberg wurde von der Salzburg Wohnbau bereits ein Objekt mit ansprechenden Miet- und Eigentumswohnungen sowie einem ADEG-Markt im Erdgeschoß realisiert. Nun laufen die Planungsarbeiten an einem zweiten Bauteil mit weiteren 2- und 3-Zimmer-Eigentums- bzw. -Mietwohnungen. Die sonnig ausgerichteten Einheiten werden mit großzügigen Dachterrassen, Loggien oder Balkonen und einem umweltfreundlichen Energiesystem ausgestattet. Die moderne

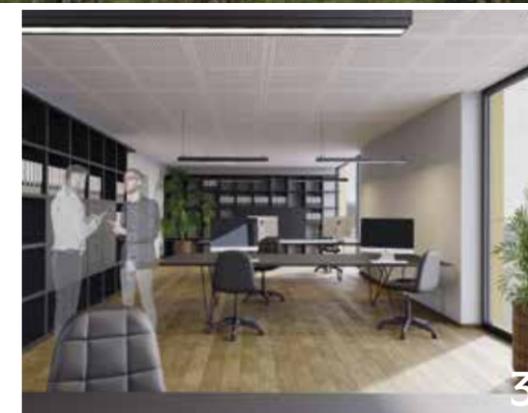
Wohnanlage bietet eine sehr gute Infrastruktur mit Kindergarten, Volks- und Neuer Mittelschule, Arzt, Einkaufsmöglichkeiten und Bushaltestelle in unmittelbarer Nähe.

Wohnanlage „Freiraum Radstadt“

Eine moderne Wohnanlage entsteht aktuell auf einem rund 4.000 m² großen Grundstück in Radstadt im Pongau. 30 Eigentums- und Mietkaufwohnungen werden dort nach den Plänen des Salzburger Architekten Robert Schindlmeier in der Gaismairallee errichtet.

Die Vermittlung aller Wohnungen und Gewerbeflächen erfolgt provisionsfrei!

Weitere aktuelle Angebote unter salzburg-wohnbau.at



Aufgeteilt auf drei Baukörper werden 2-, 3- und 4-Zimmer-Wohnungen mit Größen zwischen 57 m² und 90 m² umgesetzt. Die Einheiten punkten mit Loggien, Balkonen oder Terrassen mit Gartenanteilen. Eine hochwertige Ausstattung mit Parkettböden und Fußbodenheizung rundet das Angebot ab. Umweltfreundliche Energietechnologie mittels Fernwärme unterstützt durch eine Photovoltaikanlage sorgt für effiziente bewohnerfreundliche Betriebskosten. Die großzügig angelegte Wohnanlage „Freiraum Radstadt“ eignet sich für Familien, Paare sowie Singles und verfügt über einen Spielplatz, eine Tiefgarage und eine gute Infrastruktur. Die Fertigstellung der Wohnungen ist für das Frühjahr 2023 geplant.

Moderne Gewerbeflächen

Ein architektonisch ansprechendes Gebäude-

ensemble wurde in Kuchl mit Wohnungen, Gesundheitszentrum und Gewerbeflächen realisiert. Eine Eigentumswohnung (84 m² plus 18 m² Dachterrasse) steht dort in Kombination mit einer Bürofläche (60 m², flexible Raumaufteilung) zum Verkauf. In Vigaun werden in zentraler Lage Dienstnehmerunterkünfte und zeitgemäße Flächen für Bäckerei, Geschäfte, Büros, Ordinationen und Dienstleistungsunternehmen geschaffen. Zwei Gewerbeeinheiten (für Büro, Kanzlei, Ordination) sind in einer neuen Wohnanlage in Freilassing zu erwerben. In Erpfendorf in Tirol werden in einem interessanten Bauprojekt nahe St. Johann moderne Gewerbeflächen für Gastronomie bzw. Gewerbe sowie ein Büro, eine Kanzlei oder eine Ordination errichtet (Kauf). Auch das neue Gemeindezentrum in Viehhofen bietet noch Platz für Gewerbe und eine Ordination oder ein Büro (Miete).

3/4
Attraktive Gewerbeflächen bieten vielfältige Nutzungsmöglichkeiten (Geschäfte, Gastronomie, Büros, Kanzleien, Ordinationen etc.).

© Visualisierung Peter Kröll, Visualisierung Josef Gwechenberger, bergwerk Architekten



Salzburg Wohnbau GmbH
Bruno-Oberläuter-Platz 1
5033 Salzburg
0664/144 37 16
office@salzburg-wohnbau.at
salzburg-wohnbau.at

	<p>Österreichisches Siedlungswerk Gemeinnützige Wohnungsaktiengesellschaft 1080 Wien, Feldgasse 6–8 01/401 57 DW 130 wohnen@oesw.at oesw.at</p>		<p>immo 360 grad gmbh 1080 Wien, Feldgasse 6–8 01/401 57 DW 136 wohnen@immo-360.at immo-360.at</p>
<p>Gemeinnützige Bauvereinigung Wohnungseigentum GmbH 1080 Wien Breitenfelder Gasse 3/4 Vertrieb: 01/401 57 DW 130 wohnen@oesw.at wohnungseigentum.at</p>		<p>STUWO Gemeinnützige Studentenwohnbau AG 1080 Wien, Strozzigasse 6–8 01/404 93 DW 620 office@stuwo.at stuwo.at</p>	<p>Salzburg Wohnbau GmbH 5033 Salzburg Bruno-Oberläuter-Platz 1 0664/144 37 16 office@salzburg-wohnbau.at salzburg-wohnbau.at</p>
	<h2>Aktuelle Angebote</h2> <p>UM IHNEN DIE SUCHE nach der richtigen Immobilie zu erleichtern, haben wir unser Angebot nach klassischen Suchkriterien strukturiert. Welche Gesellschaften die Immobilien anbieten, sehen Sie an der Ziffer in der letzten Spalte, die auf diese Legende verweist. So können Sie ganz bequem und vor allem unkompliziert Ihre individuelle Immobilien-Suche starten.</p>		
<p>Kärntner Siedlungswerk Gemeinnützige Ges.m.b.H. 9020 Klagenfurt, Karnerstraße 1 0463/568 19 ksw@ksw-wohn.at ksw-wohn.at</p>	<p>Drau Wohnbau Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft m.b.H. 9020 Klagenfurt, Karnerstraße 1 0463/568 19 dw@dw-wohn.at dw-wohn.at</p>		<p>KWG Kärntner Wohnungs- und Baubetreuungs GmbH 9020 Klagenfurt, Karnerstraße 1 0463/568 19 kwg@kwg-wohn.at kwg-wohn.at</p>
<p>room4rent 1020 Wien, Vorgartenstraße 206 01/890 2010 9000 welcome@room4rent.at room4rent.at</p>		<p>Erste ÖSW Wohnbauträger GmbH 1080 Wien, Feldgasse 6–8 01/401 57 DW 130 wohnen@oesw.at oesw.at</p>	



Miete

Sofort wohnen

Anschrift	m ² (Zimmer)	Finanzierung	Bruttomiete	Eigenmittel	HWB/FGEE**	*
1020 Wien, Leystraße 163 – 3er-WG	14,94	■	ab € 469,22	3 MM Kauti	28,08	1
1020 Wien, Leystraße 163 – 4er-WG	14,94	■	ab € 457,59	3 MM Kauti	28,08	1
1020 Wien, Leystraße 163 – 5er-WG	14,95	■	ab € 445,96	3 MM Kauti	28,08	1
1020 Wien, Leystraße 163 – 6er-WG	14,95	■	ab € 422,99	3 MM Kauti	28,08	1
1090 Wien, Sobieskigasse 2a–c/3/5/Top 16	29,88	■	€ 281,34	€ 5.527,80	76,1	1
1100 Wien, Arthaberplatz 11/1/2/Top 20	56,03	■	€ 599,86	€ 1.799,58 Kauti	116,3	1
1100 Wien, Arthaberplatz 11/1/EG/Top 7+8	66,22	■	€ 703,36	€ 2.110,09 Kauti	116,3	1
1120 Wien, Ruckergasse 31/2/Top 12	35,20	■	€ 384,82	€ 7.744,-	72,9	1
1150 Wien, Herklotzgasse 10/2/4/Top 18	71,15 (2)	■	€ 753,68	€ 15.653,-	60,1	1
1160 Wien, Baldiagasse 12/4/Top 17	52,16	■	€ 562,34	€ 12.257,60	142,8	1
1160 Wien, Friedrich-Kaiser-Gasse 43/1/3/Top 6	68,86 (2)	■	€ 609,20	€ 19.929,33	95,9	1
1160 Wien, Sulmgasse 16–20/1/1/Top 4	76,04 (2)	■	€ 900,08	€ 19.390,20	63,2	1
1160 Wien, Sulmgasse 16–20/1/EG/Top 2	73,40 (2)	■	€ 833,69	€ 18.717,-	63,2	1
1160 Wien, Sulmgasse 16–20/2/1/Top 6	46,23	■	€ 519,77	€ 11.788,65	63,2	1
1160 Wien, Sulmgasse 16–20/2/4/Top 18	46,51	■	€ 619,01	€ 11.860,05	63,2	1
1180 Wien, Paulinengasse 18–20/2/EG/Top 1	48,39 (2)	■	€ 480,21	€ 10.645,80	92,2	1
1190 Wien, Sieveringer Straße 261–265/1/1/Top 4	87,80	■	€ 1.227,22 inkl. WW & HZ	€ 33.828,-	81,3	1
1200 Wien, Brigittenufer Lände 164–168/2/8/Top 84	84,12	■	€ 743,65	€ 40.080,63	30	1
1210 Wien, Brünner Straße 261/2/Top 23	98,61 (2)	■	€ 1.014,03	€ 44.009,82	23,77	10
1210 Wien, Brünner Straße 261/EG/Top 3	44,52	■	€ 441,90	€ 19.073,08	24,32	10
1230 Wien, Pollakgasse 1/4/1/Top 3	64,77	■	€ 456,86	€ 20.964,16	64,77	1
2020 Hollabrunn, Schmiedgasse 27/Haus 1/1. OG/Top 6	49,87	■	€ 604,59	€ 8.694,04	63,2	1
5071 Wals, Grünauerstraße 74	50,85	■	€ 748,75	€ 5.220,-	56	5

* Kontakt siehe Seite 34 || ** Heizwärmebedarf / Gesamtenergieeffizienzfaktor des Gebäudes oder des Nutzungsobjekts, |B| = Bastlerwohnung |E| = Erstbezug || ☑ = inkl. HZ/WW || Finanzierung: ■ = refinanziert; ■■ = gefördert; ■■■ = supergefördert; ■■■■ = Wohnbauförderung möglich

Immobilien

Miete

Anschrift	m ² (Zimmer)	Finanzierung	Bruttomiete	Eigenmittel	HWB/ FGEE**	*
5450 Pfarrwerfen, Pfarrwerfen 165	69,66	■ ■ ■	€ 830,85	€ 2.490,-	60	5
5500 Bischofshofen, Gasteinerstraße 2	56,91	■ ■ ■	€ 841,01	€ 2.520,-	146	5
5531 Eben, Hauptstraße 1	43,38	■ ■ ■	€ 556,51	€ 1.670,-	108	5
5640 Bad Gastein, Badbergstraße 40	37,46	■ ■ ■	€ 343,05	€ 1.030,-	104,9	5
5640 Bad Gastein, Schareckstraße 23	70,93	■ ■ ■	€ 914,79	€ 2.700,-	70	5
5651 Taxenbach, Dechantsfeld 5	60,80	■ ■ ■	€ 766,09	€ 2.300,-	64,80	5
5733 Bramberg, Mühlbach 180	61,26	■ ■ ■	€ 890,20	€ 2.010,-	61	5
5741 Neukirchen, Dürnbachau 433	77,88	■ ■ ■	€ 998,90	€ 2.620,-	48	5
9020 Klagenfurt, Pischeldorfer Straße 53	75,76 (3)	■ ■ ■	€ 563,15	€ 4.556,10	23,70	6
9020 Klagenfurt, Ramsauerstraße 20	101,16 (4)	■ ■ ■	€ 768,22	€ 3.365,02	117,04	6
9020 Klagenfurt, Rosenbergstraße 30	77,36 (3)	■ ■ ■	€ 728,47	€ 2.334,48	65,20	6

Sofort wohnen

Eigentum

Anschrift	m ² (Zimmer)	Finanzierung	Kaufpreis	HWB/ FGEE**	*
5322 Hof b. Sbg., Baderluck 20	112,43 (4)	■	€ 300.000,-	93	5
5431 Kuchl, Markt 166c	143, 93 (4-5)	■	€ 720.000,-	31/0,52	5
5523 Annaberg/Lungötz, Neubach 148	61,18 (2)	■	auf Anfrage	92/1,46	5
5532 Filzmoos, Neuberg 87	50,61 (2)	■	€ 106.000,-	156/2,54	5
5645 Böckstein, Bergherrenstraße 29	59,69 (2)	■	€ 114.000,-	79	5
9170 Ferlach, Freibacher Straße 15	83,84 (3)	■	€ 123.000,-	43,8	5

Sofort wohnen



Kurzzeitwohnen

Anschrift	m ²	Pauschalmiete	Erstbezug	HWB/ FGEE**	*
1020 Wien, Vorgartenstraße 206	Standard, ca. 33	ab € 990,-	ab sofort	10	9
1020 Wien, Vorgartenstraße 206	Large, ca. 38	ab € 1030,-	ab sofort	10	9
1020 Wien, Vorgartenstraße 206	Large plus, ca. 41	ab € 1080,-	ab sofort	10	9
1020 Wien, Vorgartenstraße 206	Suite, ca. 49	ab € 1.340,-	ab sofort	10	9
1020 Wien, Vorgartenstraße 206	Suite plus, ca. 62-105	ab € 1.550,-	ab sofort	10	9
1030 Wien, Campus Vienna Biocenter 1A	Small, ca. 28	ab € 830,-	ab sofort	26,94	9
1030 Wien, Campus Vienna Biocenter 1A	Standard, ca. 35	ab € 860,-	ab sofort	26,94	9
1030 Wien, Campus Vienna Biocenter 1A	Large, ab 43	ab € 1.030,-	ab sofort	26,94	9
1030 Wien, Campus Vienna Biocenter 1A	Suite, ab 45	ab € 1.310,-	ab sofort	26,94	9
1100 Wien, Bloch-Bauer-Promenade 19 – „Music Box“	Standard, ca. 25	ab € 760,-	ab sofort	28	9
1100 Wien, Bloch-Bauer-Promenade 19 – „Music Box“	Large, ca. 29	ab € 820,-	ab sofort	28	9
1100 Wien, Bloch-Bauer-Promenade 19 – „Music Box“	Suite, ab 35	ab € 940,-	ab sofort	28	9
1100 Wien, Bloch-Bauer-Promenade 19 – „Music Box“	Business-Suite, ca. 52	ab € 1.400,-	ab sofort	28	9
1100 Wien, Laaer-Berg-Straße 47 – „Monte Laa“	Small, ca. 29	ab € 710,-	ab sofort	28	9
1100 Wien, Laaer-Berg-Straße 47 – „Monte Laa“	Standard, ca. 33	ab € 810,-	ab sofort	28	9
1100 Wien, Laaer-Berg-Straße 47 – „Monte Laa“	Large, ca. 38	ab € 900,-	ab sofort	28	9
1100 Wien, Laaer-Berg-Straße 47 – „Monte Laa“	Suite, ca. 44	ab € 1.090,-	ab sofort	28	9
1100 Wien, Laaer-Berg-Straße 47 – „Monte Laa“	Family-Suite, ca. 64	ab € 1.560,-	ab sofort	28	9
1150 Wien, Storchengasse 4	Standard, ca. 31	ab € 950,-	ab sofort	25	9
1150 Wien, Storchengasse 4	Large, ca. 37	ab € 980,-	ab sofort	25	9
1150 Wien, Storchengasse 4	Large plus, ca. 47	ab € 1.080,-	ab sofort	25	9
1210 Wien, Seyringer Straße 5	Standard, ca. 36	ab € 855,-	ab sofort	28	9
1210 Wien, Seyringer Straße 5	Large, ca. 43	ab € 980,-	ab sofort	28	9
1220 Wien, Eva-Maria-Mazzucco-Platz 4	Standard, ca. 28	ab € 660,-	ab sofort	25,3	9
1220 Wien, Eva-Maria-Mazzucco-Platz 4	Large, ca. 41	ab € 980,-	ab sofort	25,3	9
1220 Wien, Eva-Maria-Mazzucco-Platz 4	Suite, ca. 43	ab € 1.100,-	ab sofort	25,3	9
1220 Wien, Eva-Maria-Mazzucco-Platz 4	Family-Suite, ca. 51	ab € 1.430,-	ab sofort	25,3	9

Sofort wohnen



* Kontakt siehe Seite 34 || ** Heizwärmebedarf / Gesamtenergieeffizienzfaktor des Gebäudes oder des Nutzungsobjekts, |B| = Bastlerwohnung |E| = Erstbezug || ☑ = inkl. HZ/WW || Finanzierung: ■ = freifinanziert; ■ ■ = gefördert; ■ ■ ■ = supergefördert; ■ ■ ■ ■ = Wohnbauförderung möglich

* Kontakt siehe Seite 34 || ** Heizwärmebedarf / Gesamtenergieeffizienzfaktor des Gebäudes oder des Nutzungsobjekts, |B| = Bastlerwohnung |E| = Erstbezug || ☑ = inkl. HZ/WW || Finanzierung: ■ = freifinanziert; ■ ■ = gefördert; ■ ■ ■ = supergefördert; ■ ■ ■ ■ = Wohnbauförderung möglich

Immobilien

Miete

Zukünftig wohnen

Anschrift	m ²	Finanzierung	Bruttomiete	Eigenmittel	Fertigstellung	HWB FGEE**	*
1020 Wien, Taborstraße 119 – „Joy & Leyla“	50–90	■			Herbst 2023	–	1
1030 Wien, Leopold-Böhm-Straße 5 – „Q-Tower“	40–110	■			Frühjahr 2023	20,14	1
1140 Wien, Spallartgasse 17 – „THEOs“	46–120	■■■■■			Herbst 2022	23,63	2
1170 Wien, Alnzeile 93	2–4 Zimmer	■■■			Sommer 2023	27,12	1
1220 Wien, Attemsstraße 42	2–4 Zimmer	■■■			Frühjahr 2024	29,7	1
1220 Wien, Berresgasse BAG 5 – „SMAQamPARK“	35–98	■■■			Herbst 2024	25,93	1
1220 Wien, Gerasdorfer Straße 113–117	2–4 Zimmer	■■■			Sommer 2024	30,3	1
9062 Moosburg, Karl-Hauser-Weg 2. BA	53–95	■■■			Frühjahr 2022	–	6

Eigentum

Zukünftig wohnen

Anschrift	m ²	Finanzierung	Kaufpreis	Fertigstellung	HWB FGEE**	*
1030 Wien, Leopold-Böhm-Straße – „Q-Tower“	40–110	■	ab € 225.200,-	Frühjahr 2023	20,14	1
1100 Wien, Laxenburger Straße 151 – „reLax 151 E“	50–64	■		Frühjahr 2023	27,41	3
1140 Wien, Spallartgasse 19 – „THEOs“	38–148	■	ab € 235.200,-	Herbst 2022	23,63	2
1140 Wien, Spallartgasse 21–23 – „THEOs“	33–146	■	ab € 286.000,-	Herbst 2022	23,63	2
5524 Annaberg, Nr. 237	50 – 90	■■■■■	auf Anfrage	Winter 2023	30/0,51	5
5550 Radstadt, Gaismairallee 11	79,99	■■■■■	€ 349.300,-	Sommer 2023	30/0,57	5
5550 Radstadt, Gaismairallee 13	57,11	■■■■■	€ 244.500,-	Sommer 2023	30/0,57	5
6382 Erpfendorf, Dorf 31	82,86	■■■■■	€ 399.100,-	Sommer 2023	28/0,61	5
6382 Erpfendorf, Dorf 33c	131,70	■■■■■	€ 663.000,-	Sommer 2023	28/0,61	5
6382 Erpfendorf, Dorf 33c	61,55	■■■■■	€ 314.400,-	Sommer 2023	28/0,61	5



Büros

Sofort arbeiten

Anschrift	m ²	Nettomiete/Kautions	Kaufpreis	HWB FGEE**	*
1020 Wien, Innstraße 24/1/Büro 1	78,71	€ 935,77 / 5 BMM		25,03	1
1020 Wien, Innstraße 24/5/Büro 6	143,62	€ 1.274,73 / 5 BMM		34,12	1
1140 Wien, Hauptstraße 71/1/2	115,74	€ 1.044,35 / FB € 30.537,62		57	1
1220 Wien, Janis-Joplin-Promenade – „Sirius“	ca. 500	auf Anfrage		25,3	1
83395 Freilassing, Pommernstraße 18	176,67		€ 465.600,-	24	5
83395 Freilassing, Pommernstraße 18	104,85		€ 322.800,-	24	5

Büros

Zukünftig arbeiten

Anschrift	m ²	Nettomiete/Kautions	Kaufpreis	Fertigstellung	HWB FGEE**	*
1140 Wien, Spallartgasse 19 – „THEOs“	386	€ 1.058,25	€ 2.049.767,53	Herbst 2022	23,63	2
5752 Viehhofen, Dorfplatz	132,50	€ 2.010,- / € 7.800,-		Winter 2023	43/0,54	5

* Kontakt siehe Seite 34 ** Heizwärmebedarf / Gesamtenergieeffizienzfaktor des Gebäudes oder des Nutzungsobjekts, |B| = Bastlerwohnung |E| = Erstbezug ☑ = inkl. HZ/WW ☐ = freifinanziert; ■ = gefördert; ■■■ = supergefördert; ■■■■■ = Wohnbauförderung möglich

* Kontakt siehe Seite 34 ** Heizwärmebedarf / Gesamtenergieeffizienzfaktor des Gebäudes oder des Nutzungsobjekts, |B| = Bastlerwohnung |E| = Erstbezug ☑ = inkl. HZ/WW ☐ = freifinanziert; ■ = gefördert; ■■■ = supergefördert; ■■■■■ = Wohnbauförderung möglich

Immobilien

Lokale

Sofort arbeiten

Anschrift	m ²	Nettomiete/Kautions	Kaufpreis	HWB FGEE**	*
1020 Wien, Vorgartenstraße 206/2/1	257,63	€ 5.000,96 / 5 BMM		43	1

Lokale

Zukünftig arbeiten

Anschrift	m ²	Nettomiete/Kautions	Kaufpreis	Fertigstellung	HWB FGEE**	*
1030 Wien, Leopold-Böhm-Straße 5 – „Q-Tower“	auf Anfrage	■	auf Anfrage	Frühjahr 2023	20,14	1
1140 Wien, Spallartgasse 19 – „THEOs“	386	€ 1.058,25	€ 2.049.767,53	Herbst 2022	23,63	2
5752 Viehhofen, Dorfplatz	132,30	€ 1.445,- / € 6.000,-		Winter 2023	23/0,62	5
6382 Erpfendorf, Dorf 33	217		ab € 642.000,-	Sommer 2023	78/0,80	5
6382 Erpfendorf, Dorf 33	106		ab € 313.000,-	Sommer 2023	78/0,80	5

Ordination

Sofort arbeiten

Anschrift	m ²	Nettomiete/Kautions	Kaufpreis	HWB FGEE**	*
1140 Wien, Hauptstraße 71/1/2	115,74	€ 1.044,35 / FB € 30.537,62		57	1



Sofort parken

Anschrift	Anmerkung	Monatsmiete	Kontakt	*
1020 Wien, Handelskai 130		ab € 79,96	01/92929-0	1
1020 Wien, Vorgartenstraße 145-157		ab € 76,62	01/92929-0	1
1030 Wien, Aspangstraße 6		ab € 57,10	01/92929-0	1
1060 Wien, Bürgerspitalgasse 4-6		€ 79,42	01/92929-0	1
1100 Wien, Vally-Weigl-Gasse 1		€ 81,30	01/92929-0	1
1110 Wien, Thürlhofstraße 12		ab € 65,06	01/92929-0	1
1110 Wien, Wilhelm-Weber-Weg 1		€ 77,36	01/92929-0	1
1130 Wien, Dermotagasse 6	Stellplatz d. Schranken gesichert	KP € 18.000,-	01/40157-136	2
1130 Wien, Gobergasse 14-22		€ 80,69	01/92929-0	1
1160 Wien, Neulerchenfelder Straße 87	Hebebühne	KP ab € 11.180,-	01/40157-136	1
1170 Wien, Pezzlgasse 78	Hebebühne unten/oben	ab € 66,-	01/92929-0	1
1210 Wien, Andreas-Hofer-Straße 1		€ 50,26	01/92929-0	1
1210 Wien, Brünner Straße 261		ab € 79,37	01/92929-0	10
1220 Wien, Attemsgasse 5	Hebebühne	ab € 57,78	01/92929-0	1
1220 Wien, Breitenleer Straße 217		ab € 73,57	01/92929-0	1
1220 Wien, Breitenleer Straße 230-234		ab € 65,04	01/92929-0	1
1220 Wien, Donaufelder Straße 177a		€ 80,45	01/92929-0	1
1220 Wien, Fahngasse 6		€ 74,35	01/92929-0	1
1220 Wien, Forstnergasse 9		€ 60,55	01/92929-0	1
1220 Wien, Hausfeldstraße 21-23		€ 75,-	01/92929-0	1
1220 Wien, Rosenbergstraße 58		€ 67,09	01/92929-0	1
1230 Wien, Ketzergasse 86-88		ab € 55,-	01/92929-0	1
1230 Wien, Perfektastraße 58		ab € 76,54	01/92929-0	1

© ZARA HOME erhältlich über zarahome.com oder in den Stores

* Kontakt siehe Seite 34 ** Heizwärmebedarf / Gesamtenergieeffizienzfaktor des Gebäudes oder des Nutzungsobjekts, |B| = Bastlerwohnung |E| = Erstbezug ☑ = inkl. HZ/WW ☐ = Finanzierung: ■ = freifinanziert; ■■ = gefördert; ■■■ = supergefördert; ■■■■ = Wohnbauförderung möglich

* Kontakt siehe Seite 34 ** Heizwärmebedarf / Gesamtenergieeffizienzfaktor des Gebäudes oder des Nutzungsobjekts, |B| = Bastlerwohnung |E| = Erstbezug ☑ = inkl. HZ/WW ☐ = Finanzierung: ■ = freifinanziert; ■■ = gefördert; ■■■ = supergefördert; ■■■■ = Wohnbauförderung möglich

Heimische Exoten

Genuss ohne Gewissensbisse: Alpen-Kaviar und Bio-Ingwer aus Oberösterreich, Wasabi aus dem Burgenland oder Reis aus Niederösterreich – „Local Exotics“ heißt der neue Foodtrend 2022. WOHNART hat sich die kulinarischen Exoten in Österreich genauer angeschaut.

Text: Rosie Reimann

Ein Hauch von Exotik am Teller wird immer beliebter. Das bringt viel Farbe und außergewöhnlichen Geschmack in die Küche und auf den Esstisch. Doch was tun, wenn man darauf achtet, dass das Essen aus der Region kommt? Was nach einem großen Dilemma klingt, ist es ganz und gar nicht. Im Gegenteil: Immer mehr heimische Bauern und Betriebe setzen auf den neuen Foodtrend „Local Exotics“. Pflanzen und tierische Lebensmittel, die normalerweise mehrere tausend Kilometer zurücklegen, bevor sie bei uns landen, werden direkt in Österreich angebaut.

Artischocke

Sie schaut sehr schön aus – ein bisschen wie eine erblühende Blüte, und sie soll sogar aphrodisische Kräfte besitzen. Feinschmecker schätzen nicht nur das Aussehen, sondern auch das feine, herbe Aroma der Artischocke. Es war eigentlich ein großes Experiment der Familie Theuringer und entstand ursprünglich aus der Leidenschaft, im Garten mit seltenen, fast vergessenen oder hierzulande weniger bekannten Gemüsearten zu experimentieren. Die Artischocken fanden schnell Anklang, und so verlegte die Familie aus Raasdorf im Marchfeld den Anbau vom Garten auf die Felder. theuringer.at

Ingwer

Die scharfe Wurzel ist mittlerweile in unserer Küche ein absoluter Superstar. Wer hätte gedacht, dass die tropische Gewürzpflanze auch bei uns wachsen kann! In einem speziellen Folientunnel klappt der Anbau sogar in unseren Breitengraden. sonnengemüse.at, veganis.at

Reis

Aber auch ein anderer asiatischer Superstar fühlt sich hier bereits an einigen Orten heimisch. Anders als in Asien wird *Oryza Sativa*, wie der Botaniker den Reis nennt, hier im Trockenreisanbau kultiviert, d.h., die Felder stehen nicht unter Wasser. Und der Reis ist sogar als einziger Reis der Welt arsenfrei zertifiziert – beispielsweise bei Gregor Neumeyers ÖsterReis in Gerasdorf und Ewald Fröhlichs Reismühle in Halbenrain. oesterreis.at, so-froehlich.at

Wasabi

Grasgrün schaut er aus, scharf ist er, und er gehört einfach zu jedem richtigen Sushi- oder Makigericht. Wasabi, auch japanischer Kren oder Wasserkren genannt, gehört fix zur japanischen Küche. PhytonIQ – dahinter stecken die Architektin und Lebensmitteltechnologin Eszter Simon und der Bauingenieur und Umweltwissenschaftler Martin Parapatits – bauen indoor mittels Luftwurzeln-Anbau in Oberwart Wasabi an. phytoniq.com/de

Kichererbse

Hummus, das beliebte Kichererbsenmus, findet sich – ob als Aufstrich oder Dip – immer häufiger auf unseren Tellern. Die cremige orientalische Köstlichkeit gibt es mittlerweile schon in allen möglichen Varianten. Neuerdings wird die Hülsenfrucht sogar in Österreich angebaut. Eigentlich eher in subtropischen Gegenden beheimatet, hat sie der renommierte Familienbetrieb Schalk Mühle in seinem Sortiment. schalk-muehle.at



Garnelen aus Tirol oder Reis aus Niederösterreich – in Österreich gibt es Exotisches zu entdecken.

Mini-Wassermelone

Im Sommer ist sie der perfekte Durstlöcher, und sie gehört einfach zur heißen Jahreszeit. Obendrein enthält die Wassermelone so gut wie keine Kalorien. Ursprünglich kommt sie aus Westafrika. Dass sie jetzt sogar in Österreich heimisch ist, ist umso erfreulicher. So baut etwa der bekannte Gemüsebauer Richard Summer im Burgenland Mini-Melonen an. Und das sehr erfolgreich. Denn „begünstigt durch das milde ‚pannonische Klima‘ gedeihen hier unsere Mini-Wassermelonen ganz besonders gut“, heißt es auf seiner Website. summer-hof.at/mini-melonen



Zitrusfrüchte

Seit über 25 Jahren kultiviert der Kärntner Bio-Zitrusbauer Michael Ceron Zitruspflanzen. In Faak am See gedeihen in seinem Zitrusgarten über 250 verschiedene, bio-zertifizierte Zitrusfrüchte. Der Gärtner, der früher Blumen züchtete, baut sie in seinem Gewächshaus an. Mittlerweile geben sich sogar Hausbesitzer die Klinke in die Hand, um an die exklusiven Früchte zu kommen. zitrusgarten.at



Das sollten Sie probieren: Zitrusfrüchte aus Kärnten und Kaviar aus Oberösterreich.

Garnelen

Da schwimmen sie mitten in Tirol im 28 °C warmen Wasser. Die beiden Jungunternehmer Daniel Flock und Markus Schreiner züchten White-Tiger-Garnelen in ihrer Alpen-Aqua-Farm. Ohne Medikamente, ohne Pestizide und ohne lange Anfahrtswege und mit dem Wasser aus den Tiroler Bergen – angereichert mit hochwertigem Meersalz – ist es einfach eine saubere, nachhaltige Erfolgsgeschichte. alpengarnelen.at

Kaviar

Er gehört zu den edelsten Lebensmitteln und gilt eigentlich als typisches russisches Gustostückerl. Das schwarze Gold, wie Kaviar auch genannt wird, ist kostbar, aber ein großer Teil der Störarten ist bereits ausgerottet. Doch Helmut Schlader betreibt am Rande des Nationalparks Kalkalpen in Oberösterreich eine exklusive Aufzucht der einzigen heimischen Störart, dem Sterlet, mit Produktion des sogenannten „Alpen-Kaviars“. Daneben züchtet er auch Sibirische Störe. alpenkaviar.at

REBELLISCHER ANBAU

Den Klimawandel als Chance sehen: Das ist der Plan des burgenländischen Start-ups „Agro Rebels“. Agro Rebels wurde 2019 als Verein gestartet und erforscht exotisch-mediterrane Obst- und Gemüsesorten – mit dem Ziel, sie in Österreich anzubauen.

Das erste Projekt von Daniel Rössler, Markus Fink und Lukas Hecke, den Agro Rebels: die österreichische Olive. Gemeinsam mit der BOKU und anderen wurden viele verschiedene Sorten analysiert und gekreuzt. 400 Olivenbäume wurden bereits in vier Bundesländern gepflanzt, der Großteil davon im Burgenland. Zehn weitere Olivenhaine mit rund 1.000 Bäume sind am Entstehen. Das erste österreichische Olivenöl soll es dann 2024 geben.

Interessierte Bauern können sich übrigens direkt an die Agro Rebels wenden. agrorebels.at

So fühlt sich das Leben für ein Schmetterlingskind an.

Schmetterlingskinder leben mit einer unheilbaren, schmerzvollen Hauterkrankung. Bitte spenden Sie unter schmetterlingskinder.at



G G K M U L L E N L O W E

© Getty Images, Österreich

debra
Hilfe für die Schmetterlingskinder.



Tipps & Tricks

Sommerliche Drinks mit Kaffee, sprunghaftes Fitness-Training und die heilsamen Kräfte von Meerwasser und Lavendel – ratsame Tipps für Ihr Wohlbefinden.

Text: Angela Sirch



Kalter Kaffee

Der sommerliche Koffeinkick, eisgekühlt.

Glaubt man einer alten Weisheit, dann soll kalter Kaffee schön machen. Was mit Sicherheit feststeht: Er macht munter und erfrischt. Damit Sie auch an heißen Sommertagen nicht auf Ihre Portion Koffein verzichten müssen, stellen wir einige köstliche Coffee-Drinks vor – alkoholfrei für den morgendlichen Kick und als belebende Cocktails für die abendliche Gartenparty:

» **Affogato Haselnuss:** Geben Sie je nach Geschmack ein oder zwei Kugeln Haselnusseis in ein Glas und gießen Sie mit ein oder zwei Shots Espresso auf.

» **Dalgona Coffee:** Mischen Sie jeweils 4 TL Kaffeepulver, Zucker und Milch und rühren Sie die Mischung mit ei-

nem Schneebesen, bis eine Kaffeecreme daraus wird. Gießen Sie etwas kalte Milch in ein Glas und geben Sie anschließend die Kaffeecreme obendrauf.

» **Frappuccino:** Geben Sie zwei abgekühlte Espresso-Shots in einen Shaker und gießen Sie mit 80 ml Milch auf. Anschließend 1–3 TL Zucker und je nach Geschmack Karamell-, Schoko- oder einen anderen Sirup hinzufügen. Am Ende kommt eine Tasse Eiswürfel dazu, und dann wird 30 bis 45 Sekunden gemixt. Wer dem ganzen die Krone aufsetzen will, gibt eine Haube Schlagobers obendrauf.

» **Coffee Soda:** Eine erfrischende Idee, auf die man vielleicht nicht gleich kommen mag. Mischen Sie im Ver-

hältnis 1:2 Cold Brew Coffee mit prickelndem Mineralwasser, dann noch ein paar Eiswürfel und eine Zitronenscheibe hinein – fertig ist der Sommerdrink.

» **Espresso Martini:** Wer am Abend einen Muntermacher braucht, der mische 50 ml Vodka mit 25 ml Kaffeelikör und 25 ml Espresso, gebe alles in einen mit Eiswürfeln gefüllten Shaker, schüttele kräftig und genieße.

» **Coffee Sour:** Geben Sie 6 cl Cold Brew Coffee, 4 cl Bourbon Whiskey, 2 cl Cointreau, 3 cl Orangensaft, 3 cl Zitronensaft und 1 cl Zuckersirup in einen mit Eiswürfeln gefüllten Shaker. Dann 20 Sekunden kräftig shaken und über einem Teesieb in ein Champagnerglas füllen.



Gut gesprungen

Workouts am Trampolin.

Können Sie sich noch an das Gefühl erinnern, wenn Sie als Kind auf einem Trampolin auf und ab gesprungen sind? Das Adrenalin, die Glücksgefühle! Warum die Freude an der Bewegung nicht ins Erwachsenenalter und in die Fitnessroutine integrieren? Beim Trend Jumping Fitness macht man genau das mit einem kleinen Einmann-Trampolin, auf dem vorne eine Balance-Stange mit Griff montiert ist. Schnelle und langsame Sprünge wechseln sich mit Aerobic-Elementen ab, während dazu Musik gespielt wird. Durch das Hüpfen und die Bewegung des ganzen Körpers werden an die 400 Muskeln beansprucht, und das ganz ohne Muskelkater am nächsten Tag. Dadurch, dass die Muskeln immer nur kurz angesprochen werden, übersäuern sie nämlich nicht. Ein weiterer Pluspunkt ist, dass beim Trampolin-Training auch der Gleichgewichtssinn geschult wird. Für alle, die auf ihre Gelenke Acht geben müssen, ist Jumping Fitness der ideale Sport. Beim Springen wird die Energie nach unten ins Trampolin gelenkt, was Wirbelsäule und Gelenke entlastet. Zudem werden Glückshormone freigesetzt, Kalorien verbrannt und Stress abgebaut. Vorsicht ist nur beim Absteigen geboten: Nicht vom Trampolin auf den Boden springen, denn der Körper hat sich an den weichen Untergrund gewöhnt.

© Getty Images

Heilendes Wasser

Wie Thalasso-Therapie wirkt.

Alle, die mit Haut-, Gelenks- oder Atemwegsproblemen kämpfen und schon einmal einen Urlaub am Meer gebucht haben, können bestätigen: Meeresluft und -wasser haben eine heilsame Wirkung für den Körper. Zu dieser Erkenntnis gelangte Mitte des 19. Jahrhunderts auch der französische Arzt Joseph La Bonnadière und entwickelte die Thalasso-Therapie vor allem zur Behandlung von Rheumapatienten. Thalasso leitet sich vom griechischen Begriff für Meer ab und definiert eine Therapie am und mit dem Meer, genauer gesagt mit Meerwasser, Algen, Schlick, Salz und der besonders reinen Luft. Echtes Thalasso bedeutet also: Das anbietende Institut muss sich direkt am Meer befinden. Besonders gut wirken die Anwendungen bei chronischen Atemwegserkrankungen, Bronchitis, Hautkrankheiten wie Neurodermitis und Akne sowie bei Menschen, die grundsätzlich sehr anfällig für Infektionen sind. Vor einer Thalasso-Kur ist ein ärztlicher Check notwendig, denn bei Menschen mit Bluthochdruck oder Schilddrüsenproblemen müssen die Anwendungen angepasst werden, damit der Körper nicht überlastet wird. Die Thalasso-Therapie ist eine Mischung aus aktiven Elementen wie z.B. Spaziergänge in der Brandungszone des Meeres oder Aquagymnastik und passiven Elementen wie Meerwasserduchen, Algenpackungen und Bädern.



Lila Schönheit

Die heilsamen Kräfte von Lavendel.

Ein strahlendes Violett, ein betörender Duft und unzählige Insekten, die geschäftig herumschwirren – der Echte Lavendel ist der Inbegriff von Sommer. Er ist aber nicht nur ein wunderschöner Anblick, sondern verfügt auch über Heilkräfte, die bereits in der Antike in Griechenland und dem Römischen Reich bekannt waren. Geschätzt wird der farbenfrohe Lippenblütler vor allem für seine beruhigende Wirkung. So wird Lavendel bevorzugt gegen innere Unruhe, Schlaflosigkeit, nervöse Erschöpfung, Migräne und Angstzustände eingesetzt. Durch seine ätherischen Öle wirkt Lavendel aber auch sehr gut gegen Blähungen sowie Magen-Darm-Gallenbeschwerden. Dabei wird die Pflanze in Kapsel- oder Teeform verabreicht, aber auch als Badezusatz oder Öl tut sie ihre Wirkung. Einreibungen mit Lavendelöl helfen z.B. gut gegen rheumatische Beschwerden. Lavendelöl, das man zur Massage oder als Badezusatz verwenden kann, ist leicht selbst herzustellen. Einfach frische Lavendelblüten aus dem Garten pflücken, ein Einmachglas mit Bügelverschluss zu einem Drittel damit füllen, mit kaltgepresstem Pflanzenöl aufgießen, bis der Lavendel vollständig bedeckt ist, verschließen und 6–8 Wochen ziehen lassen. Dann gefiltert durch ein sauberes Leinentuch abfüllen.

Kunstvolles erleben

Kulturelle Tipps für den Sommer.

Text: Angela Sirch



AUSSTELLUNG

» bis 04. September 2022

Ai Weiwei.

In Search of Humanity

Albertina Modern
Karlsplatz 5, 1010 Wien
albertina.at

Ai Weiwei ist einer der bedeutendsten Künstler unserer Zeit und prangert mit seinen Werken stets die Bedrohung und Unterdrückung der Meinungsfreiheit und Menschenrechte an. Die Albertina Modern widmet ihm nun seine bislang umfangreichste Retrospektive und spannt den Bogen zwischen Biographie und seinen vor allem seinem Heimatland China gegenüber systemkritischen Arbeiten.

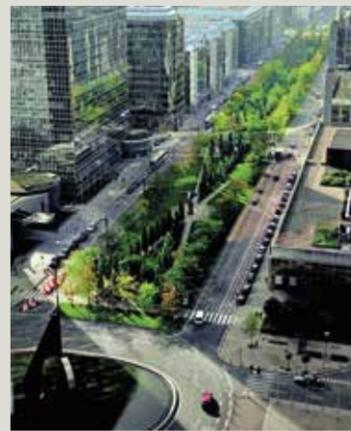
AUSSTELLUNG

» bis 28. August 2022

Antonio de Campos

Deutsches Architekturmuseum
Henschelstraße 18
D-60314 Frankfurt
dam-online.de

Der Name des 1961 in Brasilien geborenen Architekten und Filmemachers ist unter Laien nur wenigen ein Begriff, der Name seiner Auftraggeberin dafür umso mehr: Zaha Hadid. Seit 2000 war de Campos in die Bildproduktion der 2016 verstorbenen Star-Architektin eingebunden. 43 seiner Arbeiten, die als Vorarbeiten zu Objekten von Zaha Hadid Architects entstanden, sind nun in der Ausstellung zu sehen.



BUCH-TIPP

Es grünt so grün

Stadtgrün / Urban Green

Becker & Schmal, 2012, Birkhäuser Verlag

Die Vorteile des Stadtlebens mit der Sehnsucht nach der Natur zu verbinden wird in der Landschaftsarchitektur und Städteplanung ein immer wichtigeres Thema. Das Buch dokumentiert 20 Beispiele für Grünpflanzungen in Städten Europas und zeigt, wie man die Natur in den urbanen Raum zurückholen kann. Die vorgestellten Projekte reichen von innerstädtischen Privatgärten über die Begrünung von Straßen und Plätzen bis hin zur Revitalisierung von Flussufern.

AUSSTELLUNG

» bis 02. Oktober 2022

Missing Link

Museum für angewandte Kunst
Stubenring 5, 1010 Wien
mak.at

Im Jahr 1970 von Angela Hareiter, Otto Kapfinger und Adolf Krischanitz gegründet, war die Architektengruppe „Missing Link“ eine der wichtigsten Erscheinungen der avantgardistischen Kunst- und Architekturszene Österreichs der damaligen Zeit. Grenzüberschreitende Projekte sollten die fehlenden Verbindungsstücke zwischen Mensch, Architektur, Kunst und Urbanität erkunden. Dank der Ausstellung ist das Werk der Gruppe zum ersten Mal vollständig zu sehen.



AUSSTELLUNG

» ab 28. September 2022

Schöner essen. Amboss Design & Tischkultur 1950–1970

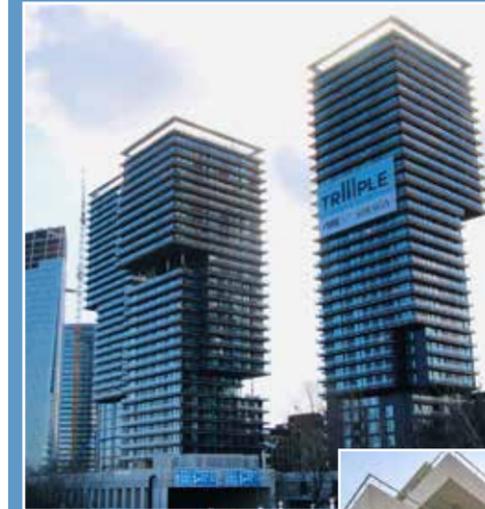
Möbelmuseum Wien
Andreassgasse 7, 1070 Wien
moebelmuseumwien.at

Der Wirtschaftsaufschwung der Nachkriegszeit und der Wunsch nach Leichtigkeit und Geselligkeit sorgten dafür, dass sich die Tischkultur der Österreicher änderte. Neue Küchengeräte erleichterten das Kochen, und die Freude an Ästhetik wurde groß. In diesem Kontext feierte der österreichische Besteckerzeuger Neuzeughammer Ambosswerk seinen Aufstieg. Die Ausstellung zeigt die formschönen zeitlosen Designs mit Kultpotential.



© Lisson Gallery/2022 Ai Weiwei, MAK, Thomas Abendroth

Ingenieurleistungen aus einer Hand



Tragwerksplanung

Statisch-Konstruktive Planung

Prüfingenieur

Building Information Modeling (BIM)

Management

Projektsteuerung

Ausschreibung und Vergabe

Örtliche Bauaufsicht

Bauarbeitenkoordination



KS Ingenieure ZT GmbH

Gudrunstraße 179/ DG

A-1100 Wien



office@ksingenieure.com

www.KSingenieure.com



ROHRMAX®

Rohrreinigungs- und Kanalsanierungsges.m.b.H

24h
Notdienst

www.rohrmax.at

Verstopfungsbehebung

0820 / 320 330



Mag. Helga Mayer ist Geschäftsführerin der immo 360° und Herausgeberin von WOHNART.

ANSEHNLICH

Der Louvre Abu Dhabi liegt auf der künstlichen Kulturinsel Saadiyat direkt an der Küste des Persischen Golfs. Der Auftrag der Bauherren an Jean Nouvel lautete, moderne Architektur mit der Tradition arabischer Kultur zu verbinden. Er schuf ein Gebäude aus 55 nebeneinander angeordneten Quaderbauten, die an arabische Altstädte erinnern sollen. Sie sind umgeben von großen Wasserbecken und überspannt von einer flachen, lichtreflektierenden und netzartigen Kuppelkonstruktion.

louvreabudhabi.ae

Stadtoasen, urbane Begrünung und alles, was zu diesem Thema dazugehört, löst bei mir sehr positive Gefühle aus. Ich selbst empfinde die Arbeit mit „Grün“ als sehr ausgleichend und beruhigend. Dieses Jahr habe ich mich sogar wieder dazu entschlossen, nicht nur dekorativen Zierpflanzen und Blumen Einzug in meine Töpfe zu gewähren, sondern mich auch der Zucht von Obst und Gemüse zu widmen. Ich warte gespannt, wie sich Tomaten, Gurken, Paprika, Melanzani und Erdbeeren entwickeln. Der Salat ist jetzt schon ein Genuss! Trotz meiner Vorliebe, auch auf Reisen Gärten, Parks und die Natur in Städten zu erkunden, habe ich auf einer meiner letzten Reise einen besonderen Ort der Kontemplation entdecken dürfen, der auch beinahe ohne irgendein Grün eine Ruhe und Beschaulichkeit ausstrahlt, die ihresgleichen sucht. Zugegeben, es mag zum Teil an der puristischen Architektur liegen, aber auch das Einbeziehen des Elementes Wassers bei der Gestaltung trägt maßgeblich dazu bei, dass man zur Ruhe kommt und sich auf meditative Weise mit der Natur verbunden fühlt.

Der fast mystische Ort, von dem ich schreibe, ist das Louvre-Museum in Abu Dhabi. Es wurde von Architektur-Großmeister Jean Nouvel erschaffen, der für seinen genialen Umgang mit Farben, Formen und Materialien bekannt und dem es stets ein Anliegen ist, seine Gebäude an die jeweilige Umgebung und Naturlandschaft anzupassen. Das ist ihm hier wieder einmal eindrucksvoll gelungen. Die Exponate des Louvre, die einen Querschnitt durch mehrere Jahrhunderte zeigen, trugen nur einen Teil zur beeindruckenden Besichtigung bei. Das Gebäude an sich ist mindestens so spannend, und die Erkundung verschiedener Ecken und Orte mit faszinierenden Achsen und Blickwinkeln sowie die Einbeziehung des umgebenden Wassers machten den Louvre zu einem Highlight dieser Reise. Die flache Kuppel mit ihrer Spannweite von rund 180 Metern und der sich durch die Metallkonstruktion verändernde Lichteinfall krönten das Erlebnis.

Ich wünsche Ihnen viele naturnahe Momente und einen wunderschönen Sommer!

© Lukas Igrner, Mohamed Somji

BAUMEISTER ROHACEK & HÄUSLER

Ein Unternehmen der **AREA** Unternehmensgruppe

Baumeister Rohacek & Häusler
GmbH & Co KG

Feuerbachstraße 4/2
1020 Wien

T. +43 (1) 72 85 227
M. office@rohacek-haeusler.at

Kitzberger Möbel GmbH
 Böhmerwaldstraße 23
 4121 Altenfelden
 T +43 7282 5595
office@kitzberger.com
www.kitzberger.com

SERVICED APARTMENTS

STUDENTENWOHNHEIME

KÜCHEN

HOTEL

MIKROAPARTMENTS

DAS BESTE NETZ HAT EINE FARBE.

Magenta[®]

Zum 4. Mal in Folge Testsieger mit der Bestnote “überragend“
als bestes Mobilfunknetz Österreichs – sowie erneut Testsieger
als bestes Festnetzinternet für zu Hause und im Büro.*



*Bestes Mobilfunknetz bestätigt von connect (Ausgaben: 1/2022, 1/2021, 1/2020, 1/2019).
Bestes Festnetz bestätigt von connect (Ausgabe: 11/2021).